

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem K. belgischen Obersten und Adjutanten Sr. K. H. des Herzogs von Brabant, Baron von Goethals, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem K. belgischen Lieutenant und Ordonnanzoffizier Sr. K. H. des Herzogs von Brabant, Catoir, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Landschafts-Syndikus, Justizrath von Stephany zu Görlitz, dem Landschafts-Syndikus, Justizrath Engelmann zu Neisse, dem Pfarrer Künzel zu Benndorf, im Regierungsbezirk Merseburg, und dem Schiffsbaumeister Behrend Pieper zu Memel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; auch dem Regierungsrath Moeser bei der General-Kommission zu Merseburg, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Herzoglich Anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der Rechtsanwalt und Notar Plate zu Seelow ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Loebau, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Angekommen: Se. Exz. der Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant Graf von Waldersee, von Köln; der Erbschenk in Hinterpommern, Graf Krockow von Wickerode, von Krockow; der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Direktor der Abtheilung für das Etats- und Kassenwesen, Horn, von Stettin.

Nr. 169 des St. Anz.'s enthält die Allerhöchste Verordnung, betr. die Form und das Gepräge der Münzsorten, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 4. Mai 1857 über das Münzwesen ausgeprägt werden, vom 21. Juni 1858.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

London, Montag, 26. Juli, Vormittags. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Königin am 10. Aug. über Antwerpen nach Potsdam abzureisen. — Nach dem „Morning Chronicle“ werden die Lords Derby und Malmesbury, so wie der Schatzkanzler Disraeli die Königin nach Cherbourg begleiten. — Der Herzog von Malakoff wird wahrscheinlich die Ueberfahrt nach Cherbourg auf dem Flaggenschiffe des Admirals Lyons machen.

(Eingeg. 27. Juli, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 26. Juli. [Die Pariser Konferenz; Marquis de Moustier; die holsteinsche Frage.] Die Arbeiten der Pariser Konferenz bewegen sich, wie man aus allgemeinen Andeutungen abnehmen darf, langsamen Ganges vorwärts; doch ist es durchaus unstatthaft, schon jetzt einen bestimmten Endtermin für dieselbe in Aussicht zu nehmen. Pariser Korrespondenten haben mit bedeutsamer Miene auf die Nähe des Napoleonstages hingewiesen und die Vermuthung aufgestellt, daß die Diplomatie sich beeifern werde, ihr Werk bis zum 15. August zu Ende zu bringen, um diesen Tag durch einen wichtigen politischen Akt zu verherrlichen. (Wir haben ebenfalls diese Notiz in der gstr. Ztg. unter „Paris“ gebracht. D. R.) Nun sind aber die Schwierigkeiten, welche sich einer allseitig befriedigenden Lösung der rumänischen Frage entgegenstellen, so zahlreich und die entgegengesetzten Auffassungen der verschiedenen Mächte machen sich noch immer mit so großer Lebhaftigkeit geltend, daß die Diplomaten schon immer sehr zufrieden sind, wenn die folgende Sitzung nicht die Arbeit der vorhergehenden wieder nichtig macht. Schon aus diesem Grunde schwebt jede Vorhersage über den Abschluß der Vereinbarungen in der Luft. Außerdem sind aber die Beziehungen einzelner Konferenzmächte zu Frankreich nicht zärtlich genug, um die Voraussetzung zu rechtfertigen, daß die Versammlung geneigt sei, einen europäischen Akt unter die Auspizien eines spezifisch bonapartistischen Festes zu stellen. Die jüngsten Berathungen der Konferenz waren dem Verhältniß der Donaufürstenthümer zur Pforte gewidmet. Hierbei soll auch in Frage gekommen sein, ob nicht gewisse direkte Verbindungen zwischen den Donaufürstenthümern und den europäischen Mächten zu unterhalten seien. Es versteht sich jedoch wohl von selbst, daß die Pforte den Hospodaren nicht gestatten wird, eine diplomatische Vertretung an den Höfen Europa's zu haben, weil gerade diese Befugniß ein wesentliches Attribut unabhängiger Staaten ist. — Der Gesandte Frankreichs an unserm Hofe, Marquis de Moustier, welcher längere Zeit auf Urlaub abwesend war, wird im Beginn des nächsten Monats hier zurückerwartet. Es zerfallen damit für den Augenblick die Gerüchte, welche den Diplomaten zum Ersatz für den Marschall Pelissier auf dem Botschafterposten in London ausersehen hatten. — Die Nachrichten aus Frankfurt lauten etwas ermuthigend. Es scheint, daß alle Bundesstaaten sich mehr und mehr von der Nothwendigkeit überzeugen, auf die Anerbietungen Dänemarks einen Bescheid zu geben, welcher den Verschleppungsgelüsten der Kopenhagener Staatsmänner keinen Raum läßt.

— [Obertribunals-Entscheidungen.] Ein neueres Erkenntniß des Obertribunals hat wiederum den Begriff der Verstümmelung zum Gegenstande und entscheidet die Frage, ob Verstümmelung im Sinne des Gesetzes als jede Körperverletzung zu definiren sei, durch welche ein Organ des Körpers zu seinen natürlichen Verrichtungen ganz oder in erheblicher Weise unbrauchbar geworden ist. Der Angeklagte war in dem speziellen Falle schuldig befunden worden, dem Beschädigten vorsätzlich einen in den Brustkasten eindringenden Stich beigebracht zu haben, in Folge dessen der linke Lungenflügel gänzlich verdorben war. Die gutachtlich vernommen Aerzte erklärten diese Körperverletzung für eine Verstümmelung, die wissenschaftliche Ministerialdeputation für Medizinalwesen verneinte eine solche, weil Verstümmelung von Stumpf oder Stummel abzuleiten sei und bei einer rein inneren Krankheit überhaupt nicht vorkommen könne. Der Schwurgerichtshof sprach denn auch den Angeklagten wegen Verstümmelung frei und verurtheilte nur wegen schwerer Körperverletzung aus §. 193a. des Strafgesetzbuches, indem auch er sich dem obigen Gutachten anschloß, nach welchem Verstümmelung den Verlust äußerlich sichtbarer Körpertheile voraussetzt, außerdem aber noch die Ansicht aufstellte, daß nach der Fassung des §. 193 („Ist bei der Mißhandlung der Verletzte verstümmelt u. s. w.“) jener Verlust sofort durch die unmittelbare Handlung des Thäters, nicht aber erst durch einen nach der Mißhandlung eingetretenen Krankheitsprozeß herbeigeführt sein müsse. Dagegen behauptete der Staatsanwalt, die Auslegung der Medizinaldeputation sei eine grammatikalische, aber keine ärztliche, und die im Eingang aufgestellte, umfassende und mit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein in Einklang stehende Definition müsse schon deshalb zum Grunde gelegt werden, weil sonst eine Lücke im Gesetz als vorhanden anzunehmen wäre. Das Obertribunal hat dahin entschieden, daß Verstümmelung ganz im Sinne des Gutachtens der wissenschaftlichen Deputation einen an einem Gliede oder äußeren Körpertheil erlittenen Verlust bedeute und folglich das Urtel des Schwurgerichtshofes unter allen Umständen gerechtfertigt sei, daß dagegen aber die von letzterem ausgesprochene Ansicht der Begründung entbehre, nach welcher der Verlust des Gliedes oder äußeren Körpertheils sofort durch die unmittelbare Handlung des Thäters herbeigeführt sein müsse.

Hinsichtlich der Geldsendungen durch die Post und den Gebrauch des Postscheins zur Abwendung der Exekution ist vom k. Obertribunal vor einiger Zeit ein Urtheil gefällt worden, dessen Mittheilung von allgemeinem Interesse sein dürfte. Ein Schuldner hatte bei der Gerichtskommission zu Hötensleben einen Postschein eingereicht, laut dessen er einem seiner Gläubiger in H. die Summe von 230 Thlr. übersendet hatte und daran den Antrag geknüpft, die bereits gegen ihn eingeleiteten Exekutionsmaaßregeln aufzuheben. In Wirklichkeit hatten sich in dem Briefe nur 185 Thlr. in Kassenanweisungen und eine Anweisung befunden, auf Grund deren der Gläubiger jedoch nach einiger Zeit vollkommen befriedigt worden ist. Der Schuldner und Absender des Briefes wurde deshalb des wissentlichen Gebrauches eines Postscheins über eine Geldsendung, welcher mit dem Inhalte nicht übereinstimmt, zum Zwecke der Abwendung einer gegen ihn gerichteten Exekution angeklagt und zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe, 50 Thlr. Geldbuße, event. 1 Monat Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Das Urtheil wurde in der Appellationsinstanz bestätigt. Der Verurtheilte legte dagegen die Nichtigkeitsbeschwerde ein, dieselbe wurde jedoch vom k. Obertribunal zurückgewiesen und dabei ausgeführt, daß das in Rede stehende Vergehen (§. 243 Nr. 6 Str. G. B.) zwar eine Art Betrug sei, daß aber nicht die Requisite des Betruges, wie sie §. 241 ibid. verlange, festgestellt zu werden brauchten, sondern nur die wesentlichsten Merkmale des Vergehens, also der Gebrauch eines solchen Postscheins, dessen Angabe mit dem Inhalte des Geldbriefes nicht übereinstimme. §. 243 Nr. 6 habe die Bedeutung, daß schon die bloße Absicht, eine verhängte Exekution aufzuheben oder hinauszuschieben, wenn auch kein weiterer bleibender Vortheil beabsichtigt werde, das Requisit des Betruges, die gewinnsüchtige Absicht darstelle, die Vermögensbeschädigung bestehe dem Gläubiger gegenüber in dem Hinausschieben der Exekution. Die Befriedigung des Gläubigers sei übrigens auf Grund der Anweisung erst erfolgt, als die Anklage gegen den Schuldner erhoben war und könne in der Strafbarkeit nichts ändern. Anders dagegen würde es gewesen sein, wenn der Gläubiger befriedigt war, als der Angeklagte den Postschein überreichte, und somit Ersterer kein Recht auf die Vollstreckung der Exekution mehr gehabt hätte.

— [Die Vergleichung der gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins] im ersten Quartal 1858 mit denen des ersten Quartals 1857, führt zu folgenden Ergebnissen: Die zur gemeinschaftlichen Theilung gestellte Bruttoeinnahme aus den Eingangszöllen betrug für Preußen 2,949,606 Thlr. (212,039 Thlr. weniger), außerdem bei Luxemburg 20,931 Thlr. (601 Thlr. weniger), zusammen 2,970,537 Thlr. (212,640 Thlr. weniger). Dem gegenüber steht die Bruttoeinnahme der sämmtlichen übrigen Staaten mit 1,698,655 Thlrn. (71,416 Thlr. weniger). Von dieser Summe kommen auf Bayern 220,028 Thlr. (3862 Thlr. mehr), Sachsen 380,379 Thlr. (61,260 Thlr. weniger), Hannover 417,500 Thlr. (25,168 Thlr. mehr), Württemberg 57,941 Thlr. (7854 Thlr. mehr), Baden 114,826 Thlr. (3345 Thlr. weniger), Kurfürstenthum Hessen 63,867 Thlr. (1227 Thlr. mehr), Großherzogthum Hessen 88,848 Thlr. (11,855 Thlr. weniger), Thüringen 82,529 Thlr. (4588 Thlr. mehr), Braunschweig 61,035 Thlr. (9223 Thlr. weniger), Oldenburg 27,588 Thlr. (6445 Thlr. weniger), Nassau 10,994 Thlr. (2148 Thlr. weniger), Frankfurt a. M. 173,330 Thlr. (19,840 Thlr. weniger). Eine Mehreinnahme hat also nur bei 5 Staaten (Bayern, Hannover, Württemberg, Kurfürstenthum Hessen und Thüringen) mit zusammen 42,699 Thlrn. stattgefunden; die Mindereinnahme der übrigen 8 Staaten zusammen betrug 326,755 Thlr. Im Ganzen ergiebt also die Einnahme aus den Eingangsabgaben (4,669,192 Thlr.) gegen 4,953,248 Thlr. des Vorjahres eine Mindereinnahme von 284,056 Thlrn. — Die Einnahme aus den Ausgangsabgaben (im Ganzen 30,726 Thlr.) ergiebt gegen 51,767 Thlr. des Vorjahres eine Mindereinnahme von 21,041 Thlrn., zusammengesetzt aus einem Mehr von 1884 Thlrn. für 4 Staaten (Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Frankfurt a. M.) und einem Weniger von 22,925 Thlrn. für die übrigen. — Die Einnahme aus den Durchgangsabgaben (im Ganzen 54,842 Thlr.) ergiebt gegen 61,146 Thlr. des Vorjahres eine Mindereinnahme von 6304 Thlrn., zusammengesetzt aus 2689 Thlr. mehr für vier Staaten (Sachsen, Württemberg, Kurhessen, Thüringen) und 8993 Thlr. weniger für die übrigen. — Im Ganzen erlitt also der Zollverein mit 4,754,760 Thlr. gegen 5,066,161 Thlr. des Vorjahres eine Mindereinnahme von 311,401 Thlr., zusammengesetzt aus einer Mehreinnahme von 186 Thlr. für Bayern, 19,297 Thlr. für Hannover, 7965 Thlr. für Württemberg, 1228 Thlr. für Kurhessen, 4609 Thlr. für Thüringen, zusammen 33,285 Thlr. mehr, und einer Mindereinnahme von 231,084 Thlr. für Preußen, 837 Thlr. für Luxemburg, 57,937 Thlr. für Sachsen, 5603 Thlr. für Baden, 12,139 Thlr. für das Großherzogthum Hessen, 9236 Thlr. für Braunschweig, 6778 Thlr. für Oldenburg, 2186 Thlr. für Nassau, 18,886 Thlr. für Frankfurt a. M., zusammen 344,686 Thlr. weniger. (P. C.)

Danzig, 24. Juli. [Zur Marine.] Gestern Abend 5 Uhr ist Sr. Majestät Fregatte „Gefion“ von unserer Rhede nach der Jade unter Segel gegangen. Sr. Majestät Fregatte „Thetis“ wird der „Gefion“ wahrscheinlich schon morgen nach der Jade folgen. Es werden dort mehrere hohe Beamte erwartet, darunter der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel, der in seiner Eigenschaft als Chef der Admiralität die Kriegsschiffe besichtigen wird. Sr. Majestät Schooner „Frauenlob“ ist wieder, nachdem er neue Proviantirung erhalten, nach dem Jasmunder Bodden abgegangen, um dort die begonnen Peilungen unter Kommando des Lieutenants zur See I. Klasse Köhler weiter fortzusetzen. Sr. Majestät Schooner „Hela“, welchem 50 Schiffsjungen zur Ausbildung überwiesen sind, kreuzt in der Ostsee. Demnach werden also jetzt sämmtliche in Dienst gestellte Kriegsschiffe unsere Gewässer verlassen. Bei Neufähr werden die Schießversuche mit den neuen Bootskanonen nach amerikanischem System fortgesetzt, zu welchem sich die Seeartillerie-Kompagnie so wie der Dezernent für Artillerie in der Admiralität, Major à la suite des Seebataillons, Scheuerlein, an erwähntem Orte befinden.

Oestreich. Wien, 25. Juli. [Die Bestimmung von Mittel-Italien.] Die „Ostd. Post“ setzt ihre Studien über Italien und seine Völker fort. Diesmal ist es Mittel-Italien, das sie ins Auge gefaßt hat. Sie schreibt: „Das Mittelland der apenninischen Halbinsel hat, wie die Centralländer überhaupt im Großen und Allgemeinen, so für Italien den hervorragenden politischen und Kulturberuf. Man darf sagen, daß das eigentliche Italien geographisch und ethnographisch erst jenseits des Po beginnt. In der That hat sich auch dort der originale Geist und Charakter des italienischen Volkes im Guten und Schlimmen am reinsten entwickelt und am schärfsten ausgeprägt, und wenn von einer für sich bestehenden italienischen Geschichte überhaupt die Rede sein kann, so ist der Schauplatz derselben eben Mittel-Italien. Es besitzt die beiden einzigen schiffbaren Flüsse der Halbinsel, den Arno und die Tiber, und im System dieser beiden Flüsse tritt im größern Maaßstabe als auf der ganzen Halbinsel die Ebene hervor. Dieser Gunst der natürlichen Verhältnisse verdanken die beiden interessanten Staaten Italiens ihre Entstehung. Hier entwickelten sich Rom und Toskana, welche an der Spitze der politischen und geistigen Gesammtgeschichte Italiens stehen, während die Geschichte Mailands wesentlich zur deutschen Geschichte gehört, Genua und Venedig großartige, aber einseitige und völlig separate Episoden darstellen, und Neapel, von Alters her eines festen Selbstbewußtseins entbehrend, die Bestimmung stets von Außen erhielt.“ Toskana schreibt das genannte Journal übrigens den unschuldigen Beruf zu, in ruhiger und reizend idyllischer Zurückgezogenheit das geistige Leben Italiens zu repräsentiren, Rom dagegen, dessen zweimalige Größe, seine politische und geistige Weltherrschaft, nach dem Ausdruck des Journals für immer vorüber ist, weist es eine Vertretung des italienischen Lebens zu, die noch ziemlich nebelhaft geschildert ist.

— [Prinz Joinville; Industrie; Kirchliches.] Der Prinz von Joinville ist, ohne Wien zu berühren, über Gänserndorf nach Ungarn gereist. — Außer den Wiener und Prager Industriellen haben nun auch die Industriellen von Siebenbürgen Petitionen an das Ministerium gerichtet, in denen sie gegen jede weitere Zollermäßigung protestiren. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden jedoch diese Petitionen dasselbe Schicksal haben, wie ihre Vorgänger. — Die Gesellschaft Jesu wird mit dem Beginn des kommenden Schuljahres in Innsbruck ein theologisches Konvikt eröffnen. — Der Fürstbischof von Gurk, Adalbert Joseph Lidmanski, ist in Klagenfurt an den Folgen eines Schlagflusses verschieden. — Der Bischof von Mindo, Mons. Canova, Bruder des großen Bildhauers, ist am 18. d. in Possagno gestorben.

Baden. Baden, 24. Juli. [v. Manteuffel; Fremdenverkehr.] Gestern ist der königlich preußische Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel hier eingetroffen. — Seit zwei Tagen übersteigt der Zufluß von Fremden alle Erwartungen, täglich über 400—450 neue Gäste. Die gestrige Fremdenliste führt eine Reihe von Diplomaten auf, unter Anderen Grafen Cavour, sardinischen Staatsminister von Turin, Grafen v. Barral, sardinischen Gesandten am Bundestag, Herrn v. Fonton, russischen Gesandten am Bundestag ꝛc. Die Zahl der seit dem 1. April hier angekommenen Fremden hat jetzt die Höhe von 18,868 erreicht. (Z.)

— [Feuersbrunst.] Am 23. d. Nachmittags brach in dem zum Amte Wiesloch in Baden gehörigen, etwa ½ Stunde von der Eisenbahn gelegenen Orte Walldorf Feuer aus, das mit fürchterlicher Schnelle um sich griff. Der Umstand, daß das zum Löschen benöthigte Wasser von Wiesloch herbeigeschafft werden mußte, machte die herbeigeeilte Hülfe wirkungslos, und es sind über hundert Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Dieses Unglück ist um so beklagenswerther, als der Ort arm und die Erzeugnisse des Feldes bereits größtentheils eingeheimst waren.

Frankfurt a. M., 24. Juli. [Bundesversammlung.] In der Bundestagssitzung vom 22. d. M. wurden Nachweise über Eisenbahnen und deren Verwendung für militärische Zwecke, und ein Exemplar des topographischen Atlasses des Königreichs Württemberg für den Dienstgebrauch überreicht, dann die von Seiten mehrerer Regierungen erfolgte Beistimmung der Generäle, welche an der demnächstigen Musterung der Bundeskontigente Antheil zu nehmen haben, angezeigt. Das Präsidium legte die Rechnungsausweise über die bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild und Söhne dahier verzinslich angelegten Bundesgelder vor, und es wurden dieselben der Bundeskassenverwaltung zur geeigneten Verrechnung der Zinserträgnisse überwiesen. Der großh. hessische Gesandte überreichte der Versammlung eine Vorstellung des Stadtvorstandes von Mainz, in welcher derselbe für die Stadt in Folge der Pulverexplosion vom 18. November vorigen Jahres gewährte Unterstützung aus Bundesmitteln dankt, und erwähnte dabei noch des besondern Dankes, welchen der Herr Bischof von Mainz für die bei Gewährung jener Unterstützung der beschädigten Kirchen zugewendete Fürsorge dargebracht habe. Im Vollzug des Beschlusses vom 15. April d. J. ließ die freie Stadt Bremen ihren Eintritt zu den von der Handelsgesetzgebungskommission zu Nürnberg gemachten Vorschlägen bezüglich mehrerer zur deutschen Wechselordnung in Anregung gekommenen Fragen erklären, knüpfte indessen hieran in Bezug auf zwei Bestimmungen noch besondere Erläuterungen und eventuellen Vorbehalt. Nach Antrag des Ausschusses in Militäran-

gelegenheiten stellte die Versammlung der Militärkommission die zu Einleitung des Baues von Privatmagazinen in der Bundesfestung Ulm erforderlichen Mittel zur Verfügung, und gewährte einigen Bediensteten in Anbetracht der herrschenden Theuerung eine momentane Zulage. Nach Antrag der Reklamationskommission wurden zwei an dieselbe gelangte Eingaben, deren eine die Heimathausmittelung für den Reklamanten, die andere aber Beschwerden über gerichtliche Verfügungen betraf, als formell und materiell zur Berücksichtigung nicht geeignet, abweislich beschieden. Die von dem Ausschusse für das Kassen- und Rechnungswesen vorgelegten revidirten Rechnungen der Bundeskanzlei und Matrikularkasse pro 1857 wurden als richtig erkannt und deren definitive Erledigung genehmigt. Schließlich ergänzte die Versammlung zwei unvollständig gewordene Ausschüsse durch Neuwahlen.

— [Der holsteinsche Ausschuß.] Wie glaubwürdig verlautet, liegt bereits ein Bundesausschußantrag in Beziehung auf die dänische Rückäußerung vor; derselbe wurde jedoch noch nicht in der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung eingebracht, das die Mitglieder des Ausschusses es als geboten erachteten, denselben zuvor zur Kenntniß ihrer Regierungen zu bringen, um deren Zustimmung einzuholen; ein Verfahren, welches bei wichtigen Fragen in Uebung ist und sich bei dringlichen Angelegenheiten umsomehr empfiehlt, als es weitere Diskussionen in der Bundesversammlung selbst unnöthig macht und so die Beschlußfassung selbst beschleunigt. (Fr. J.)

Hamburg, 24. Juli. [Von den Elbzoll-Konferenzen] verlautet wenig Tröstliches. Zwar wird über Reduktionen berathen, aber schwerlich sind sie durchzusetzen. Hannover, Mecklenburg und Dänemark stimmen immer zusammen gegen jede Erleichterung. Oestreich und Preußen sind für die Freigebung, wie ja auch in dem Elbschifffahrtstraktate prinzipiell die Freiheit der Schifffahrt ausgesprochen ist. Es ist ein klägliches Schauspiel mit dieser Sorge für die Aufrechthaltung der Zoll-Intraden und mit dieser Kurzsichtigkeit, die über den Ausfall im Staatssäckel die ungeheuren Nachtheile übersieht, welche dem Lande und seinen Bewohnern durch diese Hemmung des natürlichen Kommunikationsweges erwachsen. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juli. [Die Bankfrage.] Man wird sich noch erinnern, welche Angriffe die Peel'sche Bankakte zur Zeit der letzten finanziellen Krise erfahren hat, wie ihr allein alle Schuld beigemessen, und mit welcher Heftigkeit auf ihre Abschaffung oder Aenderung gedrungen wurde. Das Unterhaus übergab darauf nach langen Debatten die Bankfrage einer besondern Kommission zur Begutachtung. Diese Kommission, die aus den bedeutendsten Finanzmännern, aus Banquiers und Statistikern zusammengesetzt war, hat endlich Bericht erstattet, und das Resultat ihrer Untersuchungen ist, daß sie nicht die geringste Aenderung der bestehenden Akte anempfiehlt. Trotzdem, daß in dieser aus 25 Mitgliedern bestehenden Kommission die entgegengesetztesten Theorien vertreten waren und eine Masse von Zeugenaussagen gesammelt wurden, hat sich doch nicht nachweisen lassen, daß die Bankakte an der Krise Schuld sei. Die Bankakte bleibt somit unter den Tories, wie unter den Whigs, in voller Kraft.

— [Die Lage in Indien.] Die Wiedereroberung von Gwalior (man hofft, daß damit nicht bloß die Stadt, sondern auch das Fort gemeint sei) ist schneller gekommen, als Personen, welche die Lokalität kennen, erwartet hatten, und die Blätter aller Farben versäumen es nicht, die Wichtigkeit dieses Sieges hervorzuheben. Von den Artikeln und Korrespondenzen der französischen Journale, welche die Stellung Englands in Indien auch jetzt noch als eine gefährdete, ja beinahe unhaltbare schildern, nimmt die englische Presse sehr wenig Notiz. Man glaubt diesseits nicht, daß der Aufstand noch einmal in größeren Flammen auflodern könne, nachdem die bedeutendste Macht der Rebellen, die gegenwärtig noch beisammen ist, den Besitz von Gwalior, eines von der Natur zur Vertheidigung geschaffenen Punktes, nach einem 4stündigen Kampfe aufgab. Die Regenzeit muß mittlerweile doch schon eingetreten sein, und da namhafte Feindesmassen nur noch in Audh vorhanden zu sein scheinen, meint man, die schließliche Pazifizirung dieses Landes ohne allzu große Gefahr bis zum Herbst hinausschieben zu können. Bis dahin hofft man auch, durch die aus England fortwährend nachrückenden Verstärkungen die Lücken in den Regimentern, welche die Sonne und der Feind angreift, wieder auszufüllen.

— [Der atlantische Telegraph.] Der Berichterstatter der „Times“, welcher bei dem letzten mißlungenen Versuch, das atlantische Kabel zu versenken, an Bord des „Agamemnon“ zugegen gewesen war, spricht sich über das muthmaßliche Gelingen des jetzigen Versuchs sehr hoffnungslos aus. Er hat die Ueberzeugung mit nach Hause gebracht, daß dieser Kabel noch immer viel zu schwer sei für die Tiefen des atlantischen Ozeans, daß man überhaupt mit einem drahtumsponnenen Kabel nie und nimmermehr zum Zwecke gelangen werde. Ein dünner, mit Guttapercha überzogener Kupferdraht, umsponnen von feltgetränktem Garn, und um diesen wieder eine Hülle von getheertem Guttapercha, das sei Alles, was man brauche. Ein derartig fabrizirtes Kabel könne nicht mehr als 5 — 6 Centner per Meile wiegen und werde für 30 Pfund Sterl. per Meile herzustellen sein, während das jetzige ungefähr 100 Pfd. Sterl. gekostet hat. Ein einziges Schiff von der Größe des Agamemnon werde es fassen können, und das um so viel leichtere Kabel ohne komplizirte Maschinerie mit ungleich weniger Gefahr zu versenken im Stande sein.

London, 24. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung beantragte Lord Gage die zweite Lesung der Marriage Law Amendment Bill, welche die Verheirathung mit der Schwester der verstorbenen Frau gestattet. Lord Redesdale beantragte die Verschiebung bis über 6 Monate. Er glaube, der Gesetzentwurf werde, wenn er durchgehe, die größten sozialen Uebel im Gefolge haben. Auch laufe die Bill, soweit er die Sache beurtheilen könne, dem göttlichen Gesetze zuwider. Lord Lyndhurst erinnerte an den Staat Massachusets, wo Ehen wie die, welche hier auf Opposition stoßen, legal sind und häufig vorkommen. Er wage zu behaupten, daß es in keinem civilisirten Theile der Welt ein moralischeres und intelligenteres Volk gebe, als gerade in jenem Staate. Lord Dungannen bekämpft die Bill. Dieselbe, meint er, werde den häuslichen Frieden untergraben und da, wo jetzt Vertrauen und Liebe walte, Mißtrauen und Argwohn säen. Der Erzbischof von Canterbury hält an seiner frühern Ansicht fest, daß derartige Ehen mit den Geboten der heiligen Schrift in Widerspruch stehen. Deshalb und aus sozialen Rücksichten ist er gegen die Bill. Lord Cranworth glaubt, die Bill werde die Gefühle der großen Masse des englischen Volkes verletzen. Lord Wodehouse spricht für die zweite Lesung. Wäre das Verbot derartiger Ehen streng zur Geltung gebracht worden, so würde das ein starkes Argument für seine Beibehaltung sein. In Wirklichkeit aber liege die Sache ganz anders. Eine Menge solcher Heirathen seien vorgekommen, ohne daß man soziale Nachtheile davon verspürt habe. Der Bischof von Oxford behauptet, die religiöse Seite der Frage könne gar keinem Zweifel unterliegen. Die Verheirathung mit der Schwester der verstorbenen Frau sei nach göttlichem Gesetze incestuös, und eine solche Ehe sei nichtig von Anbeginn. Die große Masse der gebildeten Frauen Englands wolle nichts von der vorgeschlagenen Neuerung wissen, und auch unter den ärmeren Klassen gebe sich kein Wunsch nach derselben kund. Earl Granville spricht für die zweite Lesung. Der Bischof von Ripon unterstützt die Bill von ganzem Herzen. Daß die Verheirathung mit der Schwester der verstorbenen Frau durch die heilige Schrift verboten sei, läugnet er. Im Gegentheil, er glaubt, daß die Bibel derartige Ehen sanktionire. In sozialer Beziehung hält er den gegenwärtigen Stand des Gesetzes für einen sehr verderblichen. Der Bischof von Exeter ist über die Aeußerung des Vorredners, daß die heilige Schrift Ehen sanktionire, welche die Kirche in einem ihrer ernstesten Kanons für incestuös erkläre, vor Entsetzen außer sich. Wenn, erklärt er, irgend ein Geistlicher an einem nicht privilegirten Orte das zu sagen sich erkühnte, was der Bischof von Ripon so eben gesagt habe, so würde er, wenn er sich in der Diözese eines redlichen Bischofs befände, ohne Zweifel zur Verantwortung dafür gezogen werden. Sollte die Bill durchgehen, so würde ein gewissenhafter Geistlicher seine Pflicht verletzen, wenn er Personen, die von der in der Bill enthaltenen Erlaubniß Gebrauch machten, um sich zu verheirathen, zur heiligen Kommunion zuließe. Ein gewissenhafter Geistlicher werde jeden, der eine solche Ehe schließe, wenn diese elende Bill (hier wirft der hochwürdige Prälat ein Exemplar derselben, welches er in der Hand hält, auf den Boden) durchgehe, erklären, daß er dem zur Erlösung nothwendigen Sakrament entsagen müsse. Nachdem noch der Bischof von London gegen die zweite Lesung gesprochen hat, wird dieselbe mit 46 gegen 22 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 24 Stimmen, verworfen. Die Bill ist mithin durchgefallen. Die indische Bill wird zum dritten Male verlesen und geht durch.

Im Unterhause bemerkte als Antwort auf eine Frage Ewarts Lord Stanley, es seien während der letzten sechs Monate 17,000 Mann nach Indien gesandt worden. Die Regierung verkenne durchaus nicht, wie wichtig es sei, während der herannahenden kühlen Jahreszeit einen entscheidenden und wo möglich letzten Schlag zu führen. Sie habe es nicht verabsäumt, zu diesem Ende Maaßregeln zu ergreifen. (S. die tel. Dep. in gestr. Ztg.) G. Fortescue lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Durchsuchungsrecht und fragt, ob die Regierung in dieser Hinsicht dieselbe Politik, wie ihre Vorgänger, oder eine andere befolgen wolle. Er wünscht, zu erfahren, ob die Regierung sich zu dem Satze bekenne, daß das bloße Aufhissen einer fremden Flagge genügen müsse, um die englischen Kreuzer zur Unthätigkeit zu verdammen. S. Fitzgerald erklärt, er könne sich bei dem gegenwärtigen Stande der Frage nicht auf eine Diskussion einlassen. Lord Palmerston hält die Frage Fortescue's für eine berechtigte und findet es natürlich, daß derselbe vor Ende der Session Aufklärung über diese Angelegenheit wünsche. Nach den von dem Gesandten der Verein. Staaten in England gethanen Aeußerungen dürfe das Haus wohl verlangen, von Dingen, die bereits abgemacht seien, in Kenntniß gesetzt zu werden. Er frage daher den Schatzkanzler, ob England irgend einen Anspruch, den man ihm zugetraut, den es aber in Wirklichkeit nie erhoben habe, in Abrede gestellt, oder ob es auf ein Recht, das frühere Regierungen beansprucht und zu wahren gesucht, verzichtet habe. Der Schatzkanzler erwidert, aus Anlaß der Vorgänge in den kubanischen Gewässern habe die Regierung die Kronjuristen zu Rathe gezogen, und in Folge des von ihnen abgegebenen Gutachtens seien Unterhandlungen freundschaftlicher Art zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung gepflogen worden. Alle Ansprüche lasse man fürs Erste ruhen, und noch nichts sei beschlossen worden. Mittlerweile habe die Regierung der Verein. Staaten den Vorschlag gemacht, die englische möge ihr einen Plan vorlegen, der geeignet sei, den Zweck beider Regierungen, die Unterdrückung des Sklavenhandels, zu erreichen. Die englische Regierung sei darauf eingegangen und werde den Verein. Staaten nächstens einen Plan unterbreiten, von dem er das Beste hoffe. Die dritte Lesung der gegen die Wahlbestechung gerichteten Bill wird auf Montag anberaumt.

— [Tagesnotizen.] Unter der Rubrik Hofnachrichten meldet die „Times“ aus Osborne, 23. Juli: „Graf Mensdorff-Pouilly traf gestern vom Festlande zu einem Besuche bei Ihrer Majestät auf Osborne ein. — Ihre Majestät die Königin und der Prinz Gemahl treten die Fahrt nach Cherbourg am 4. August an, bleiben daselbst am 5. und kehren am folgenden Tage nach Osborne zurück.“ — Der Herzog von Malakoff hat gestern Liverpool besucht. — Dem Vorschlag, die Themse dadurch zu reinigen, daß man einen großen Schiffskanal von Portsmouth oder Southampton in den Fluß oberhalb der Hauptstadt leite, setzt Jemand in der „Times“ die einfache Bemerkung entgegen, daß Wasser freiwillig nie bergauf fließe. — Der Agronom Mechi läßt sich heute über den Plan der Themsereinigung vernehmen. Er, der die ersten glücklichen Versuche mit flüssigem Dünger gemacht hat, findet es unbegreiflich und barbarisch, daß der Unrath Londons nicht verwerthet werden soll. Er schätzt ihn auf mehrere Millionen Pfund und versichert, viele unbebaut liegende Marschgründe in nächster Nähe der Hauptstadt könnten bei zweckmäßiger Verwendung des Düngers binnen 6 Jahren zum reichsten Kulturlande umgewandelt werden.

— [Aus Fernando Po.] Die „Times“ veröffentlicht folgenden Auszug eines Privatbriefes aus Fernando Po (spanische Insel an der afrikanischen Westküste) vom 3. Mai: „Wir sind hier alle in großer Aufregung. Ein spanisches Kriegsschiff mit einem neuen Gouverneur, mehreren Priestern 2c. an Bord, kam hier vor einigen Tagen an, und das Erste, was der neue Gouverneur that, war, daß er durch eine Proklamation allen Nicht-Katholiken verbot, Kirche oder Kapelle zu besuchen, und die Schulen schließen ließ. Die Bewohner sind darüber fast rasend geworden; denn es sind lauter Baptisten.“

— [Unterstützung für hülfsbedürftige Schauspieler.] Es bestehen hier seit längerer Zeit zwei Schauspielervereine; beide bezwecken, nothleidenden Bühnenmitgliedern Unterstützung zu gewähren; beiden ist es auch oft gelungen, kranken Kollegen Linderung ihrer Leiden zu verschaffen und beschäftigungslosen Schauspielern zeitweilige Unterstützung zu gewähren. Ein sogenanntes Home, d. h. eine Versorgungsanstalt für alte Schauspieler, wo sie mit ihren Familien den Rest ihrer Tage ruhig verleben könnten und wie es deren unter Aerzten, Advokaten, Kaufleuten und Handwerkern in diesem Lande gar viele giebt, besaßen die englischen Schauspieler bisher nicht. Jetzt aber, wo ein Herr Henry Dodd sich bereit erklärt hat, 5 Akre Land und obendrein 100 Guineen dem genannten Zwecke zu widmen, ist der alte Wunsch, ein Home zu gründen, in den Schauspielern von Neuem rege geworden, und es wurde vorgestern Nachmittag eine öffentliche Versammlung nach dem Prinzeßtheater beschieden, deren Resultat, was guten Willen, Einigkeit und Geldbeiträge betrifft, ein recht befriedigendes genannt werden darf. Charles Kean präsidirte, und außer allen Direktoren und den bedeutendsten Mitgliedern der hiesigen Bühnen hatten sich noch viele andere einflußreiche Personen eingefunden. Die beiden bestehenden Theatervereine erklärten durch ihre Vertreter, die Kosten für den Bau der zwei ersten Häuser auf dem von Herrn Dodd geschenkten Grundstücke bestreiten zu wollen. Der sogenannte General-Theaterfonds machte sich zur Aufführung und Herr Charles Kean zum Bau eines vierten anheischig, während Herr Webster, Direktor des Adelphi-Theaters, einen Theil der Bau-Materialien zu liefern versprach. Die übrigen Gäste, darunter Charles Dickens und Thackeray, zeichneten Geldbeiträge, deren Gesammtsumme sich auf 780 Pfd. belief. Man trennte sich sehr vergnügt, nachdem Kean, Webster, Dickens und Thackeray zu Verwaltern des neuen Fonds erwählt worden waren.

— [Petition um Verbleiben der Jesuiten.] Die Bewohner von Malta haben an den heiligen Vater eine mit 20,000 Unterschriften bedeckte Petition gerichtet, worin sie Se. Heiligkeit um seine Verwendung bitten, daß die Jesuiten, welche bekanntlich die Insel Malta verlassen sollen, dort bleiben dürfen, weil sie fast die einzige Stütze der kath. Kirche auf der Insel Malta seien.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. [Ueber die Bassins im Hafen von Cherbourg] bringt der „Moniteur de la Flotte“ eine genauere Beschreibung. Unmittelbar hinter der Rhede liegen zwei gleich große Bassins, welche mit ihren schmalen Seiten an einander stoßen und nur durch einen breiten Kai von einander entfernt sind. Das eine dieser Becken der Vorhafen, steht mit der Rhede durch einen kurzen Kanal in Verbindung, während die Kais zwischen den beiden Becken durchbrochen sind und somit das Ausrüstungsbecken mit dem Vorhafen verbinden; aus dem ersteren kann man nicht direkt in die See gelangen. Hinter diesen beiden Becken liegt parallel und symmetrisch mit ihnen das große neue Bassin Napoleon's III.; es ist bedeutend länger, als jedes der beiden anderen, aber kürzer, als sie beide zusammen. Seit 22 Jahren arbeitet man daran, lange Zeit indessen mit geringer Energie, da die meiste Arbeit und das meiste Geld auf den Hafendamm verwandt wurden und der Bau des Beckens auch die Anstalten für die Konstruktion und die Ausbesserung der Schiffe umfaßt. Das Bassin ist 420 Metres lang, 200 Metres breit, 9 Metres tief unter dem niedrigsten Wasserstande und 18 Metres unter der Oberfläche des Quais. Zwar ist es nicht das größte in seiner Art, aber doch sehr merkwürdig wegen der Schwierigkeiten, welche man zu überwinden hatte, da es in dem aus quarzhaltigem Gneiß bestehenden Felsen ausgehauen und ausgesprengt werden mußte. Mit dem Vorhafen und dem Ausrüstungs-Becken steht das große Bassin durch je eine Schleuse in Verbindung. An der einen Längeseite liegen die Werfte mit sieben Baugerüsten, von denen fünf die größten Schiffe aufnehmen können; auf einem derselben liegt das Linienschiff „La Ville de Nantes“; an den beiden schmalen Seiten des Bassins liegen an der einen Seite vier, an der andern zwei sogenannte Formen, in welche die Schiffe einlaufen, um untersucht zu werden; zwei derselben haben nirgends ihres Gleichen, sie sind 140 Metres lang und 28—30 Metres breit. Die Kosten für die Herstellung des Beckens, der Werfte und der Schleusen belaufen sich auf etwa 16 Millionen, die für die Formen auf 10 Mill. Fr. Der „Moniteur“ fügt noch folgende historische Angaben hinzu: Der Hafendamm wurde 1783 begonnen und am 13. Dezember 1853 beendet; die Kosten betrugen im Ganzen 67 Millionen, nämlich 31 Mill. von 1783 bis 1803, 8 Millionen von 1803 bis 1830 und 28 Mill. von 1830 bis 1853; der Damm ist 3712 Metres lang. Die Festungswerke Cherbourgs bestehen aus dem Fort der Insel Pelai, den Forts Chavagnac, Guerqueville, des Flamands, Homet, St. Anne; der Vorhafen wurde im Monat August 1813 im Beisein der Kaiserin Marie Louise eingeweiht.

— [Die Elementarlehrer.] Das Gehalt der Elementar-Hülfslehrer ist von 400 auf 500 Fr. als Minimum erhöht worden. Sie müssen drei Jahre in dieser Eigenschaft dienen, ehe sie Elementarlehrer werden können, die 600 — 800 Fr. Gehalt erhalten. Auch in Frankreich zeigt sich die Erscheinung, daß der Zudrang zum Volkslehrerstande immer mehr abnimmt, was bei dem geringen Gehalte, den zunehmenden Preisen der Lebensbedürfnisse und des Tagelohns gar nicht zu verwundern ist. Gerade im Lehrerstande zeigte sich denn auch in den Jahren der Aufregung die meiste Unzufriedenheit, die größte Anhänglichkeit an republikanische und sozialistische Lehren.

Paris, 24. Juli. [Tagesbericht.] Die nächste Sitzung der Konferenz findet am Mittwoch statt. Man versichert, daß in derselben die Donaufürstenthümerfrage definitiv erledigt werden soll. — Ueber die Fahnenangelegenheit der Donaufürstenthümer soll jetzt eine Einigung erzielt sein. Dieselben werden über den Fahnen Zeichen der türkischen Oberhoheit erhalten. In der letzten Konferenz werde die Sache ausgeglichen werden. — Der Moniteur bringt das vom Kaiser bestätigte Gesetz, durch welches die Hinterbliebenen der Opfer des Attentats vom 14. Januar, so wie die schwerverwundeten lebenslängliche Pensionen erhalten, und zwar die Wittwen 1000—1200 Fr., die Kinder 600—800 Fr., die Verwundeten 600—1000 Fr. — Fräulein Eveillard und Herr Emerat sind gestern Abend in Paris angekommen. Erstere stieg beim Herrn v. Cinterat ab, dem Direktor der Archive im Ministerium des Aeußern. Derselbe ist ein alter Freund ihrer Familie. Sie wird morgen von der Kaiserin empfangen werden. — Die Wechselagenturen der Pariser Börse werden ungeachtet der schlechten Zeiten immer noch sehr gut bezahlt. Sechs Wechselagenten haben dieser Tage ihre Stellen mit zwei Millionen Franken verkauft. — In der Audienz, welche Herr Mirès bei dem Papste hatte, bot er Pius IX. ein kleines Portefeuille an und sagte: „Für die Almosen Ew. Heiligkeit.“ Anstatt das Portefeuille anzunehmen, wie der berühmte Finanzmann es erwartete, erwiderte der Papst, daß dieses seinen Schatzmeister angehe, daß er mit seinen Diensten zu sehr zufrieden sei, um ihm nicht die volle Ueberraschung und Freude eines solchen Geschenkes zu lassen. Herr Mirès mußte somit sein Portefeuille, welches 80,000 enthalten haben soll, wieder einstecken und es dem Almosenier überreichen.

Niederlande.

Haag, 24. Juli. [Vom Hofe; Ordensverleihungen.] Zu Ehren Sr. K. H. des Prinzen Karl von Preußen finden bei Hofe viele Festlichkeiten statt. — Se. Majestät der König hat dem französischen Gesandten Baron d'André das Großkreuz des niederländischen Löwenordens, und dem preußischen Oberst-Lieutenant v. Pfuel, Kommandeur des 31. Husaren-Regiments, das Kommandeurkreuz des Ordens von der Eichenkrone verliehen. — Fürst Gortschakoff ist Ihrer Majestät der Königin vorgestellt worden, und General Murawieff der Eroberer von Kars, wird hier erwartet. (K. Z.)

— [Statistisches.] Das Königreich Holland hat nach der letzten Zählung 3,288,901 Bewohner, von denen 1,993,376 Protestanten in zehn verschiedenen Sekten, 1,224,198 Katholiken, 64,576 Juden, 5427 Jansenisten sind und 1325 verschiedenen anderen Sekten angehören.

Schweiz.

Bern, 24. Juli. [Präsidentenwahl.] Die Bundesversammlung hat für das Jahr 1859 im zweiten Skrutin mit 70 Stimmen Herrn Frei-Herose zum Bundespräsidenten gewählt. Stämpffli, dermaliger Vizepräsident, ward gegen hergebrachte Uebung übergangen; er erhielt 63 Stimmen. Zum Vizepräsidenten wurde Knüsel, von Luzern, im dritten Skrutin mit 66 Stimmen gewählt. Fornerod erhielt 54 Stimmen. Präsident des Bundesgerichts ist Pfyffer.

Italien.

Rom, 17. Juli. [General Goyon; Hr. v. Thile; Meuchelmord.] General Goyon gab am 14. Juli ein großes Bankett, dem auch der Kardinal-Staatssekretär und der französische Botschafter beiwohnten. Vorgestern war General Goyon beim heiligen Vater und zeigte demselben an, daß er Rom auf unbestimmte Zeit zu verlassen beabsichtige, um eine Urlaubsreise nach Paris anzutreten. Dieser Urlaub aber dürfte lange dauern. General Goyons Stellung zu den höchsten inländischen Behörden, noch mehr aber die Stellung dieser zu dem kaiserlichen Militär-Bevollmächtigten war durch die letzten Reibungen sehr locker geworden und für länger wohl unhaltbar. Dennoch ist es möglich, daß Goyon von Paris, wohin er nächstens abgeht, hierher zurückkommt, da der Kaiser gerade seine Persönlichkeit sich in Rom erhalten möchte. — Der königlich preußische Gesandte Herr v. Thile befindet sich mit seiner Familie seit zwei Wochen in Frascati, um in jenen Gebirgen die heiße Zeit zuzubringen. — Der Vizegouverneur von Cesena wurde meuchlerisch ermordet.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. [Verwaltung der Archive und Bibliotheken.] Gestern ist ein Dekret erschienen, durch welches die Verwaltung der Archive und Bibliotheken des Königreichs neu geordnet wird. Längst war das Bedürfniß anerkannt, Spaniens so reiche Samm-

lungen zu ordnen und zugänglich zu machen; aber die wünschenswerthe Reform war immer verschoben worden. Jetzt sind die öffentlichen Bibliotheken und die historischen General- und Provinzial-Archive vom Ministerium de Fomento an die unmittelbare Leitung der General-Direktion des öffentlichen Unterrichts übergegangen. Außerdem sollen in einem entsprechend großen Gebäude nächst der Hauptstadt Central-Archive angelegt werden, wo sofort jene der vier Ritterorden von St. Johannes von Jerusalem in ihren beiden Zungen von Castilien und Aragon, jene der Inquisition, jene der in Folge des letzten Konkordats mit dem heiligen Stuhle unterdrückten Kollegialen u. s. w. vereinigt werden sollen. Es wird eine leitende oberste Junta der Archive und Bibliotheken des Reichs aus einem Präsidenten und acht Mitgliedern gebildet. Der Präsident hat 50,000 R. Gehalt.

Madrid, 20. Juli. [Besitzergreifung.] Wie die „Iberia" berichtet, ging am 23. Mai 5 Uhr Abends der Dampfer „Vasco Nunez de Balboa" von der Flottendivision des Golfs von Guinea im Hafen von S. Isabel vor Anker. Am 28. nahm er Namens der Königin von den Inseln Besitz, zu deren Generalgouverneur der Kommandant der Division ernannt ist.

Portugal.

Lissabon, 16. Juli. [Der Geburtstag der Königin] wurde gestern mit ungewöhnlicher Lustigkeit und Begeisterung gefeiert. Abends war die Beleuchtung allgemein und glänzend.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Juli. [Maler Ivanoff †; Vermessung des Kaspischen Meeres; Zustände am Kaukasus.] Dem Verluste Montferrands ist ein neuer gefolgt, der hier um so schmerzlicher empfunden wird, weil er einen geborenen Russen und einen hoffnungsvollen Künstler betrifft, der erst am Beginn seiner Laufbahn stand. Es ist dies der Maler Alexander Ivanoff, der erst vor kurzer Zeit hier mit seinem großen in Rom gemalten Bilde: „Christi Erscheinung vor dem Volke", ankam und damit ungeheuren Beifall erntete. Er wurde binnen wenigen Tagen ein Opfer der Cholera. — Der Marineminister ist am 2. d. von Astrachan nach der Seefestung Petrowsk abgegangen und wollte von dort die Reise nach Tiflis fortsetzen. Bekanntlich scheiterte im vorigen Jahre das Dampfschiff „Kuba", welches die wichtigsten Papiere der mit der Vermessung des Kaspischen Meeres beauftragten Expedition an Bord hatte. Diese Vermessung wird jetzt fortgesetzt werden und an Stelle des gescheiterten Schiffs tritt das neue Dampfboot „Astrachan" von 160 Pferdekraft. — Der Stabschef der kaukasischen Armee hat im Auftrage der Regierung am 11. Juni die Orte Poti und Suchum zu Hafenstädten erklärt, so daß sie in diesem Sinne der auswärtigen Schifffahrt schon offen stehen. Er hatte auch den Auftrag, die dasigen Straßen, welche sehr der Verbesserung bedürfen, in Augenschein zu nehmen. In Ossurgati erwartete man in der Mitte des vorigen Monats türkische und englische Offiziere, um die Grenze nach den Arbeiten der vorjährigen Grenzkommission definitiv zu traziren. Große Aufregung hatte daselbst die Abberufung Said Pascha's, des bisherigen Gouverneurs von Batum, verursacht. Derselbe hatte nämlich sehr energisch die Einfälle der räuberischen Einwohner von Kabuleti und Adschara in das russische Gebiet unterdrückt und die früher gefangenen und als Sklaven verkauften Russen zurückgesandt. Dadurch hatten die russischen Grenzanwohner Vertrauen gewonnen und fingen allmälig wieder an, die Felder zu bebauen und Viehzucht zu treiben. Kaum aber war die Nachricht von der Abberufung Said Pascha's bekannt geworden, als die Einfälle sich wiederholten. Die friedlichen Einwohner des Bezirks haben jedoch eine Bittschrift an die Pforte gerichtet, den Pascha auf seinem Posten zu belassen. Beiläufig wird hier bemerkt, daß im vorigen Jahre die Grenzkommissare einem Dampfschiffe des östreichischen Lloyds, welches sie von St. Nicolas bis Trapezunt brachte, 10,000 Fr. bezahlen mußten, während ein Passagier jetzt mit den russischen Dampfschiffen die Fahrt von Poti bis Konstantinopel für 40 Rubel macht. (Schl. Z.)

— [Rußlands Vordringen in Asien.] Die Grenzlinie zwischen Rußland und dem Mittelreiche wird nach dem noch zu Recht bestehenden Vertrage vom 21. Oktober 1727 und den ausführlichen Erläuterungen im chinesischen Staatshandbuche durch die Gebirgskette der „Glücklichen Ruhe" (Hing-ngan) gebildet, welche sich nördlich vom Amur und der ihm von Norden her zufließenden Gewässer östlich bis zum Ochotzkischen Meere hinzieht. Der Besitz des Amur ist für China von dem größten Interesse. Mit seinem Verlust ist seine Unabhängigkeit bedroht, denn vom Amur her können die nördlichen chinesischen Provinzen, kann selbst die Hauptstadt Peking jeden Augenblick, und zwar ohne besondere Schwierigkeit, mit Truppen überzogen werden. Von diesen Gegenden aus eroberten die Mandschu und andere tatarische Völkerschaften zu wiederholten Malen das chinesische Reich. Die Russen richten schon seit langer Zeit ihr Augenmerk auf den Amur. Die bequeme Lage dieses Flusses machte in ihnen frühzeitig den Wunsch rege, den Fluß zu besitzen, weil sie nur durch ihn einen bequemen Verkehr mit der kamtschatkischen und japanischen See erlangen. Derselbe trägt bei Nertschinsk beträchtliche Seefahrzeuge und Transportschiffe auf- und abwärts. Die Nachbarschaft von Nertschinsk bietet Alles, was für die Erbauung solcher Schiffe erforderlich ist. Auf den Amurschiffen lassen sich die Kriegs- und Mundprovisionen bequem nach Kamtschatka, so wie nach jeder Niederlassung in der dortigen Gegend bringen, während der Transport derselben zu Lande von Jakutzk nach Ochotzk mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Von der Mündung des Amur gelangt man bei gutem Winde in zwei Tagen nach Kamtschatka. Durch den Besitz des Amur rückt Rußland seinen amerikanischen Besitzungen näher, kann seine Absichten in Bezug auf Japan durchführen, einen unmittelbaren Verkehr mit Indien einrichten und den Handel mit China bequemer als bisher betreiben. Diese Lage der Dinge hat die Russen vor 9 Jahren veranlaßt, von Ochotzk herabzukommen, den Amur aufwärts bis Nertschinsk zu fahren und in mehreren Gegenden des Amurlandes (der Mandschurei) zur Aufbewahrung des hereingebrachten Kriegsgeräthes befestigte Burgen zu erbauen. Die Chinesen ließen die Leute des Zaaren nach Belieben schalten und walten, weil sie durch die Revolution, die in ihrem Lande wüthet, vollauf beschäftigt waren. Die Russen schifften hierauf Soldaten, Kriegsmunition und allerlei andere Vorräthe bei Nertschinsk ein und brachten sie auf dem Amur nach Ochotzk, nach Petropawlowski und nach den übrigen russischen Ansiedelungen im nordöstlichen Asien. Nicht weit von der Mündung des Amur wurde die Festung Nikolajeff angelegt und mit einer zahlreichen Garnison versehen. Auf diese Weise kamen große Strecken des Amurlandes in russischen Besitz und die ganze Gegend um den Baikalsee mit dem Meerbusen von Ochotzk und Kamtschatka mit dem Stillen Ozean, und mit dem nördlichen Amerika in leichte und schnelle Verbindung. Die russische Regierung hat so eine ostsibirische Seestation geschaffen, die den Schwerpunkt ihrer Macht in jener wichtigen Gegend um mehrere Grade vom Norden nach Süden rückt. Was Sebastopol im Schwarzen Meere war, was Kronstadt in der Ostsee, Archangel im Weißen Meer ist und mehrere Festungen am Kaspi- und Aralsee sind, das soll Nikolajeff im Stillen Ozean werden. Die Eroberungen der Russen in China beschränken sich aber nicht auf das Amurland, sondern erstrecken sich auch auf Gegenden weiter nach Westen hin. Vom Fuße des erwähnten Gebirges Hingugan, unfern Nertschinsk, zieht sich die gesetzliche Grenze zwischen dem russischen und chinesischen Reiche in südwestlicher Richtung durch den Tangnu-Urianghai zum Altai. Hier zogen sonst unter chinesischer Oberhoheit an den Ufern des obern Irtisch und am Dsaidsan die Kirgisen der großen Horde, die türkischen Kaisak, nomadisirend herum. Jetzt erkennen sie die russische Oberhoheit an. Längs der ganzen großen Linie vom Argum- oder Inonflusse bis herab zum Ili und Tschui haben die Russen während der letzten Jahre ebenfalls ganze Ländermassen vom chinesischen Reiche abgerissen und ihren Bewohnern eine militärische Verfassung gegeben, wie sie die Kosaken am Don und Kuban besitzen. Dasselbe ist mit mehreren Klanen der Chalkas-Mongolen, mit den Kirgisen und einigen nomadisirenden Horden der türkischen Burut geschehen. Der Handelsverkehr Rußlands mit den Chinesen in Maimatschin oder Kiachta hat durch den kaiserl. Erlaß vom 13. August 1855 eine vollständige Veränderung erfahren. Mit dem englisch-chinesischen Frieden zu Nanking war der Handelsverkehr Rußlands mit China jedes Jahr geringer geworden und nach dem Ausbruche des Krieges der Westmächte mit Rußland hatte er ganz aufgehört. Im Jahre 1854—1855 erschienen keine Chinesen mehr in Kiachta; die russisch-amerikanische Kompagnie konnte keine Pelze dahin bringen. Der Verlust, den dadurch der russische Handelsverkehr erlitt, belief sich auf 10—15 Mill. S. R. Dies führte zu einem Bruch mit den herkömmlichen Satzungen und dadurch zur Annäherung an das Prinzip der Handelsfreiheit. Jeder Russe kann jetzt zu Kiachta auf den Markt bringen, was er will, und den Preis bestimmen, wie er will. Selbst die Ausfuhr edler Metalle nach China ist gestattet, doch dürfen die Summen nicht mehr betragen, als das Drittel der ausgeführten Manufakturen und die Hälfte der ausgeführten Pelze. Früher leitete und beherrschte die Regierung einzig und allein den tibwisch-chinesischen Handel; sie setzte die Preise der Waaren fest, gab an, welche Stoffe und in welcher Quantität sie zur Ausführung kommen sollten. Dies System war nicht mehr zu halten, als die amerikanischen Schnellsegler von Kalifornien, von Oregon und aus dem Pugetsunde schneller und wohlfeiler Pelze und Tuchwaaren nach dem nördlichen China brachten, als es den Russen möglich war. Die Pelze, welche von Rußland nach Kiachta kamen, mußten von Sitka aus um das Kap Hoorn über Rio Janeiro erst nach Petersburg gehen, um von hier im Winter zu Lande an die sibirisch-chinesische Grenze gebracht zu werden. (Nd. Z.)

Warschau, 24. Juli. [Reise ins Ausland; zum Empfang des Kaisers; Holzpflasterung; Hazardspiel; ein Vermächtniß.] Die Reisemanie, welche bekanntlich im vorigen Jahre unsere höhere Gesellschaft massenweise ins Ausland führte, hat in diesem Jahre sehr bedeutend nachgelassen. Der Grund ist jedenfalls vorzugsweise in dem noch immer herrschenden Geldmangel zu suchen. Nur mehrere der reichsten Aristokratie des Landes angehörende Familien haben auch in diesem Jahre der alten Wanderlust nicht widerstehen können und sind theils in deutsche Bäder, theils nach Italien und Frankreich gereist. Andere, denen nicht so bedeutende Geldmittel zu Gebote stehen, haben diesmal den polnischen Bädern vor den deutschen den Vorzug gegeben. Die näher gelegenen Badeorte Ciechocinek, Busak, Solac sind freilich weniger zahlreich besucht; desto größer aber ist der Zudrang zu dem im Tatragebirge in Galizien reizend gelegenen Szczawnica, das gegenwärtig der Sammelpunkt des polnischen und galizischen Adels ist. Von Warschau allein haben sich bis jetzt schon über 300 Personen dorthin begeben und immer noch folgen ihnen andere; es war bisher fast unmöglich, dort noch ein Unterkommen zu finden. — Unsere Stadt fängt bereits an, sich zur Ankunft des Kaisers zur schmücken. Fast in allen Straßen werden die Häuser abgeputzt und zum Theil mit Oelfarbe gestrichen. Der Empfang des Kaisers soll diesmal ein ganz besonders feierlicher und begeisterter sein. — Ein Theil der Krakauer Vorstadt wird gegenwärtig mit Holz gepflastert. Man beabsichtigt, diese Art der Pflasterung in sämmtlichen engen Straßen, deren Warschau eine ziemliche Anzahl hat, zur Ausführung zu bringen, weil durch dieselbe die Erschütterung der Häuser durch das Fahren schwer beladener Wagen bedeutend vermindert wird. — Das seit dem 1. April d. J. hier unter dem Titel „Freie Scherze" erscheinende humoristische Blatt, das bereits über 2000 Abonnenten gewonnen hat, richtet seit einiger Zeit die Pfeile seines oft treffenden Witzes unablässig gegen die hiesige Ressource, in der das Hazardspiel überhand genommen hat. In seiner letzten Nummer warf das Blatt die Frage auf: „In welcher Gesellschaft sind die grausamsten Menschen?" Die Antwort lautete: „In der Ressource, weil man sich dort aus Keulen ein Spiel macht." Das hier gebräuchlichste Hazardspiel wird nämlich Keulenspiel (gra w palki) genannt. — Der hier in der vorigen Woche verstorbene frühere Regierungsbeamte Peter Fiorentini hat seine zum Theil sehr werthvolle Gemäldesammlung, die 250 Nummern zählt und in der sich Originale von Leonardo da Vinci, Murillo, Sebastian del Piombo, Raphael Mengs, Dow ꝛc. befinden, der hiesigen Akademie der schönen Künste testamentarisch vermacht und dadurch den ersten Grund zu einer Bildergalerie für diese Anstalt gelegt. Wie man hört, ist die Wittwe entschlossen, die Sammlung schon in diesen Tagen der Akademie zu überweisen.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juli. [Triester Depeschen.] Sir H. Bulwer hat dem Sultan seine Kreditive überreicht. — Der Polizeiminister Mehmet Pascha ist mit neuen Instruktionen nach Kreta, der nach Dscheddah bestimmte außerordentliche Kommissar dahin abgegangen. — Der östreichische Kriegsdampfer „Prinz Eugen" ist in Kanea angekommen. Bedry Bey, Pforten-Kommissar für die östreichisch-türkische Grenz-Regulirung, ist nach Bosna Serai abgegangen. — Herr Persich wurde zum türkischen Konsul in Ragusa ernannt. — Drei Schiffe sind aus England mit Telegraphendräthen für die Linie von Skutari nach Bagdad hier angelangt.

— [Die montenegrinische Grenzregulirung.] Wie aus Ragusa über Triest, 23. Juli, mitgetheilt wird, ist der türkische Generalstabs-Chef Hussein Pascha aus Trebinje dort eingetroffen. Er ist beauftragt, mit den türkischen Majoren Osman und Mustapha bei der Kommission zur Aufnahme der Grenzen von Montenegro zu interveniren. Am 21. d. versammelten sich bei Kemal Effendi die technischen Abgeordneten der verschiedenen Mächte."

Belgrad, 19. Juli. [Verhaftung wegen Drohungen gegen die preußische Flagge.] Der „Pesther Lloyd" schreibt: Gestern, Sonntags, war die Flagge des preußischen Konsulats, wie gebräuchlich, gehißt. Die Konsulatsdienerschaft saß Abends vor dem Hause, als ein alter Türke, Namens Osman Musta Bey Glawinitsch, der vor der Befreiung Serbiens ausgedehnte Herrschaften im Lande besaß, nun aber gänzlich verarmt ist, mit einem kleinen Kinde, seinem Enkel, am Arme, vor dem preußischen Flaggenstocke stehen blieb und die Konsulatsdienerschaft unter Drohungen und Flüchen gegen die betreffende Regierung und höhere Personen aufforderte, die Flagge abzuhissen. Auf Ansuchen des zeitweiligen Konsulatsverwesers wurde der alte Türke festgenommen und Seitens des Konsulats werden die nöthigen Schritte geschehen, um Genugthuung zu erhalten, zu der sich auch der Pascha sofort bereit erklart hat.

Bosna-Serai, 8. Juli. [Keani Pascha], der Pfortenkommissar und Gouverneur von Bosnien, ist am 1. d. hier angekommen. Er wurde mit allen seinem Range gebührenden Ehren empfangen; die erst kürzlich aus Nowi Bazar dort eingetroffene Nizam-Brigade rückte in Parade aus und gab die üblichen Salven. Die Muselmanen und die Christen waren hocherfreut, daß der Gouverneur endlich die Leitung der Geschäfte selbst in die Hände genommen hat. Der östreichische und der großbritannische Generalkonsul hatten mit Keani Pascha wiederholt mehrstündige Unterredungen und aus allen Bezirken eilen Deputationen nach Serajewo, um den neuen Gouverneur zu begrüßen und ihm die Interessen ihrer Kommittenten ans Herz zu legen. Starke Truppenabtheilungen rücken aus der Herzegowina, besonders aus Mostar, nach Trawnik. Die Baschi-Bozuks werden dort sofort entwaffnet; man sagt, sie hätten sich geweigert, gegen die Montenegriner zu kämpfen; die Wahrheit ist, daß sie als entbehrlich nach Hause entlassen werden, um den Bauern die Einquartierungslasten zu erleichtern.

Kandia. [Türkische Gewaltthätigkeiten gegen das östreichsche Konsulat in Retimo.] Aus Athen, 17. Juli, wird der „Oestr. Z." gemeldet: Das französische Dampfschiff brachte gestern die Nachricht, daß der östreichsche Konsul in Retimo (auf Kanda), der, wie man versichert, auch das französische Konsulat führte, in Folge der Gewaltthätigkeiten, die gegen das Konsulat von Seite der unbändigen einheimischen Türken stattgefunden, Rettimo verlassen hat, nachdem er die östrechische Flagge eingezogen. Unsere Briefe aus Kanea, die bis zum 13. reichen, sprechen von der Beschimpfung des französischen Konsuls in Retimo. In Kanea war am 12. ein östrechisches Kriegsdampfschiff (Prinz Eugen) eingelaufen, welches sich dem dortigen östreichschen Konsul zur Verfügung stellte. (Vgl. Nr. 166.)

Asien.

Beyrut, 10. Juli. [Die Unruhen in Syrien.] Der „Nord" bringt ein Schreiben, wonach die Unruhen in Syrien keine Empörung gegen den Sultan bilden, sondern heimische Streitigkeiten, namentlich unter den Christen des Libanon, betreffen. Dagegen bringt der „Nord" eine neue Enthüllung über den muselmännischen Fanatismus aus Erzerum. Der russische und der französische Konsul (zwei nachgerade untrennbare Größen), berichten, daß bei der großen Dürre der Scheik von Theodosiopolis, „um die Gnade Mahomet's zu erlangen", angeordnet habe, eine Christenleiche auszugraben und ihr den Kopf abzuschneiden.

— [Die Verbündeten am Peiho.] Die „Times" schreibt in ihrem Cityartikel: „Die Einnahme der Forts an der Mündung des Peiho nahm zwei Stunden in Anspruch, und die Verluste der Verbündeten betrugen 74 Verwundete und 12 Todte, meist Franzosen. Die Verbündeten rückten gegen Tientsin vor.

Kalkutta, 18. Juni. [Verhaftungen; Hinrichtung.] Zwei Prinzen der Königsfamilie von Delhi wurden gefangen genommen. — Der Rebellenhäuptling Nischan Sing wurde in Sasseram hingerichtet.

Afrika.

— [Ueber die letzten Ereignisse in Marokko] vernimmt man Folgendes: Bekanntlich hatte der Kaiser von Marokko seine gewöhnliche Hauptstadt Fez am 25. April verlassen, um von Mequinez aus den Feldzug gegen die insurgirten Stämme zu unternehmen. Am 21. Mai verließ derselbe Mequinez an der Spitze von 6000 Mann der schwarzen Garde, 4000 Mann regelmäßiger Infanterie und 9000 Reitern und drang in das Gebiet der Zemmur, eines der feindlichen Stämme. Zugleich verließ sein Sohn Sidi-Mohammed an der Spitze von 18,000 Mann Rabat, seine Bewegungen mit denen seines Vaters kombinirend. Die überraschten Insurgenten zogen sich zurück und ließen ihre Zelte und ihr Gepäck im Stich. Der Kaiser, dadurch kühn gemacht und außerdem von Arabern, auf deren Treue er sich verlassen zu können glaubte, in ein höchst schwieriges Terain verlockt, wurde plötzlich von den Insurgenten von allen Seiten angegriffen und erlitt eine beträchtliche Niederlage. Ueber den Ausgang des Feldzuges fehlen noch alle weiteren Einzelheiten. Nur versicherte man gerüchtsweise am 10. Juli in Tangar, daß es dem Kaiser nur mit großer Mühe gelungen sei, sich aus seiner gefährlichen Lage herauszuziehen und seine Hauptstadt Fez wieder zu gewinnen. Der Kaiser von Marokko, Muley Abd-er-Rhaman, ist bereits 82 Jahr alt. Er ist bei seinen Unterthanen wenig beliebt wegen seines Geizes und seiner Grausamkeit. Man gehorcht ihm nur wegeu des Schreckens, den er einflößt. Die Niederlage, die der alte Kaiser erlitten hat, kann deßhalb sehr ernste Folgen haben und zum Aufstande andrer Stämme führen.

Amerika.

San Domingo. [Abreise des Ex-Präsidenten Baez.] Nach der bereits mitgetheilten Konvention vom 12. Juni willigte Baez ein, die Präsidentschaft niederzulegen und die Republik zu verlassen. Der ehemalige Präsident schiffte sich mit 400 seiner Anhänger in der That nach Kuracao ein, von wo aus er sich nach St. Thomas begab, um mit dem Dampfer nach Europa zu gehen. In einem Manifeste forderte er seine Mitbürger auf, sich aufrichtig an einander anzuschließen und die Vergangenheit und Zwietracht zu vergessen. — Nach seinem Siege erklärte General Santana in Gegenwart des französischen und englischen Repräsentanten dem amerikanischen Kommodore M'Intosh, dessen Erscheinen mit seiner Fregatte vor St. Domingo die Dinge zur Entscheidung brachte, daß er den Wunsch habe, „den Schutz und die freundschaftlichen Beziehungen der nordamerikanischen Union, welche er bisher genossen, ferner zu erhalten". Man schreibt, daß ein „Schutz- und Trutzbündniß" zwischen Washington und St. Domingo abgeschlossen wird.

San José de Costarica, 1. Juni. [Die Entwickelung von Costarica.] Von den fünf centralamerikanischen Staaten sind es gerade die beiden kleinsten, Salvador und Costarica, welche seit der Emanzipation ihren Schwesterrepubliken und dem größten Theile des ehemals spanischen Amerika den Vorrang abgewonnen haben. Während die Entwickelung der übrigen durch anarchische Zustände von unten und oben und durch prinziplose Revolutionen gehemmt worden ist, bieten diese das erfreuliche Bild eines stätigen Fortschritts. Besonders ist das der Fall hinsichtlich Costarica's, welches durch seine Lage in der Nähe vorhandener und projektirter Verbindungsstraßen zwischen den beiden Ozeanen und durch seine vorzügliche klimatische und Bodenbeschaffenheit vor San Salvador begünstigt ist. Seit 25 Jahren hat sich seine Bevölkerung fast vervierfacht, seine Renten, welche unter der spanischen Regierung nicht ausreichten, um die spärlichen Gehalte einiger wenigen Beamten zu decken, belaufen sich jährlich auf mindestens 800,000 Dollars, ohne direkte Steuern und ohne die Steuerpflichtigen zu bedrücken. Große Kapitalien sind nicht eben in den Händen Weniger auf-

gehäuft, aber durchschnittlich herrscht im Volke ein solider Wohlstand. Arme sind eben so selten, wie besonders Reiche, und die jährliche Einfuhr von etwa 2 Mill. Dollars in Waaren für eine Bevölkerung von circa 200 bis 250,000 Seelen beweist eine nicht unbedeutende Konsumtion von Luxusgegenständen. Freilich sprechen diese Thatsachen nur für ein materielles Gedeihen; allein einer so neuen Gesellschaft muß vor allen Dingen daran gelegen sein, ihre äußere Existenz auf eine sichere Grundlage zu bringen. Außer den angeführten Umständen dankt Costarica seinen zunehmenden Wohlstand dem verständigen, friedsamen und thätigen Geiste seiner Bergbevölkerung, die so verschieden von den verwilderten Mulatten Nicaragua's und der stumpfsinnigen Indierrace von Honduras und Guatemala ist, der Intelligenz seiner Regierung und dem Einflusse des fremden Elements. Seit dem Jahre 1838 hat es das Glück gehabt, mit wenigen Ausnahmen, tüchtige, einsichtsvolle und mit den Bedürfnissen vertraute Männer an seiner Spitze zu haben, und die jetzige fast zwölfjährige Regierung Juan Rafael Mora's hat in hohem Grade seinen finanziellen Aufschwung befördert. Ich bin weit entfernt, alles zu loben, was geschehen ist und geschieht, und noch weniger das, was unterlassen wird. Es bleibt noch viel zu thun, ja, selbst um nur die fremden Ideen, von welchen wir leben, zu befestigen und auszubilden; aber deshalb darf man nicht ungerecht gegen das Vorhandene sein, wo Thatsachen und Zahlen laut sprechen. Während des Krieges gegen die Invasion Walkers in Nicaragua, von dem Costarica nicht im Mindesten berührt worden wäre, wenn es sich nicht dummer Weise selbst hineingemischt hätte, hat Don Juan Rafael Mora geschickter Weise den Umständen Rechnung getragen und sich auf eine sogenannte nationale Partei gestützt, die, obgleich bornirt, ohne Ideen und Geschäftskenntniß, doch vorzüglich geeignet war, Lärm zu schlagen und zu extremen Mitteln zu greifen, wie außerordentliche Umstände sie öfter erheischen. Kaum war aber diese Nothwendigkeit beseitigt, als er wieder in seine frühere Politik einlenkte, und der Eintritt des Generals José Maria Cannas in das Finanzministerium darf als eine Rückkehr zu dem alten bewährten System betrachtet werden, so daß in der jetzigen Regierung nur noch der Minister des Auswärtigen, ein überdies unbedeutender Mensch, an die trübe Kriegsperiode erinnert. Und eben dieser Krieg ist es, welcher, wenn man noch zweifeln sollte, die Lebenskraft dieses Ländchens dargethan. Erwägt man, welche Schwierigkeit ein zweijähriger Feldzug in einem kleinen Volke erzeugen mußte, welches keine Vorbereitungen, kein geübtes Heer, keine Führer, keine Kriegselemente und keinen Kriegsplan aufzuweisen hatte, denkt man an den Mangel der Verbindungen, an Transportmittel, an die Entfernung des Kriegsschauplatzes auf fremdem Boden, an die Gefahren eines tropischen Klima's, an die Verwüstungen der Cholera 2c., so ist man geneigt, zu glauben, daß so viele ungünstige Umstände die Kräfte des Landes auf lange Zeit erschöpft, den Verkehr vernichtet, die finanziellen Garantien zerstört haben müßten! Und doch ist gerade das Gegentheil geschehen. Während des Kriegsjahres 1856 stiegen verschiedene Branchen der Staatseinnahmen, z. B. die Tabaksrente von 180,000 Dollars auf 214,000 Dollars, und das Gesammtresultat war nicht unter dem der früheren Jahre. Für das Jahr 1857—58 ist der Rechenschaftsbericht zwar noch nicht erschienen, es steht aber schon jetzt fest, daß die Einfuhr (das Barometer des Vertrauens des Handelsstandes, insbesondere der Fremden) die aller früheren Jahre übersteigt, daß die Kaffeepreise nie so hoch gewesen sind, als gegenwärtig (12—13 D.), und daß das allgemeine Vertrauen sich in dem hohen Werthe des Grundbesitzes und der lebhaften Bewegung in diesem Zweige ausspricht. Wir dürfen daher ohne Besorgnisse in die Zukunft blicken, zumal durch die in jüngster Zeit gemachten Kontrakte mit England und Frankreich und den Vereinigten Staaten Costarica als unabhängiger souveräner Staat protegirt wird und seine Grenzen mit Nicaragua, als einem Lande, das dem allgemeinen Weltverkehr geöffnet werden soll, in legaler Form festgestellt und geordnet sind. Seit wenigen Monaten haben sich auf bisher zweifelhaften Grenzländereien neue Ansiedlungen, insbesondere Deutscher, gebildet, und Kapitalien können sich jetzt mit Sicherheit der Spekulation in Costarica zuwenden, wie dies bereits die ebenfalls in jüngster Zeit unter dem Vortritte Napoleon's III. arrangirten Kanalkontrakte andeuten. (K. Z.)

Militärzeitung.

Oestreich. [Uebungslager bei Neunkirchen; Hain von Aspern.] Auch in diesem Jahre werden in Oestreich bei Neunkirchen wieder große Militär-Uebungen statthaben und scheint es, als ob das dort abgesteckte Lager, wie das von Chalons, permanent bleiben werde. Die Uebungen dort sind in zwei Abschnitte getheilt und sind für jeden derselben auch besondere Truppenkorps befestigt worden. Der erste Abschnitt umfaßt den Zeitraum vom 16. Juli bis 19. August und stehen während dieses Zeitraums die Infanterie-Regimenter König der Belgier, Dom Miguel, Fürst Lichtenstein und Freiherr von Gröben, wie nächstdem das 3., 13., 15. und 16. Jäger-Bataillon und das Regiment König von Preußen Husaren, wozu noch 4 bespannte und 4 unbespannte Batterien des 3. Artillerie-Regiments im Lager. Der zweite Abschnitt währt hingegen vom 19. August bis 30. September und werden in dieser Periode die Infanterie-Regimenter Baron Airoldi, Erzherzog Stephan, Großherzog von Hessen und Roßbach, nebst dem 61. Ulanen-Regiment und anderen 4 bespannten und 4 unbespannten Batterien des 3. Artillerie-Regiments zu den Uebungen herangezogen werden. Die 4 genannten Jäger-Bataillone bleiben dagegen bis zum Ende im Lager. Die Feldmarschall-Lieutenants Graf Horwath-Tholdy und Baron Martini werden in dem ersten und die Feldmarschall-Lieutenants Baron Handt und Ruckstuhl in dem zweiten Zeitraum den Befehl über die betreffenden Abtheilungen führen. — Auf dem Schlachtfelde von Aspern soll zu dem auf den 9. Mai künftigen Jahres fallenden Gedächtniß dieser Schlacht vermittels einer Nationalsubskription ein Hain unter der Bezeichnung „Hain von Aspern“ errichtet werden.

— [Manöver des 10. deutschen Armeekorps.] Ueber das diesjährige große Herbstmanöver des 10. deutschen Bundeskorps ist jetzt endgültig festgestellt worden, daß dasselbe auf einem Flächeninhalt von ungefähr 6 Quadratmeilen um die Stadt Elze zwischen Hannover und Göttingen abgehalten werden soll. Das Baracken- und Hüttenlager wird bei dem Dorfe Wilsingen aufgeschlagen, doch werden die mecklenburgischen Truppen aus Mangel an Zelten daran nicht Theil nehmen, sondern in den nächstgelegenen Dörfern einquartirt werden. Dänemark hat für die deutschen Bundeskontingente von Holstein und Lauenburg seine Betheiligung an diesen Truppenübungen aufs Entschiedenste abgelehnt, so daß wegen des Ausfalls dieses Kontingents das 10. Korps also aus folgenden Truppen bestehen wird: Hannover: 18 Bataillone Infanterie, 24 Schwadronen, 6 Batterien à 6 Geschütze, 2 Kompagnien Pioniere; Braunschweig: 3 Bataillone Infanterie, 3 Schwadronen, 1 Batterie zu 6 Geschützen, 1 Kompagnie Pioniere; Mecklenburg-Schwerin: 4 Bataillone Infanterie, 4 Schwadronen, 2 Batterien jede zu 4 Geschützen, 1 Pionier-Abtheilung; Mecklenburg-Strelitz: 1 Bataillon Infanterie; Oldenburg: 3 Bataillone Infanterie, 3 Schwadronen, 2 Batterien zu 4 Geschützen, 1 Pionier-Abtheilung; Hamburg: 2 Bataillone Infanterie, 80 Mann Jäger, 2 Schwadronen; Lübeck: 1 Bataillon Infanterie; Bremen: 1 Bataillon Infanterie, zusammen 33 Bataillone, 36 Schwadronen und 58 Geschütze oder das Bataillon zu 550 Mann, die Schwadron zu 80 Pferde = 22—23,000 Mann. Das Korps wird in 2 Divisionen, wovon die erste aus den hannöverschen und braunschweigischen Truppen, die zweite aus allen übrigen Kontingenten bestehen gegeneinander manövriren und zwar befehligt die erste Division der hannöversche Generallieutenant v. Dachenhausen, während das Kommando über die zweite noch zwischen dem hannöverschen Generallieut. v. Quistorp und vielleicht einem preußischen General schwankt. Oberbefehlshaber des Ganzen ist der hannöversche Generallieutenant Jacobi und Chef des Generalstabes derselben, der aus dem holsteinschen Kriege von 1848 und 1849 rühmlich bekannte hannöversche Generalmajor v. Sichart.

Frankreich. [Lager von Chalons; Schießpreise.] Die diesjährigen Uebungen von Chalons sind vorzugsweise darauf berechnet, die Stellung der Infanterie in zwei, statt wie bisher in drei Gliedern einer ausgiebigen Probe zu unterziehen und der Kaiser hat die Kommando's für diese neuen Manöver selbst redigirt. Von den europäischen Staaten haben beiläufig gegenwärtig nur noch Oestreich, Preußen und Bayern die dreigliedrige Stellung bei ihrer Infanterie, doch schreibt das preußische Reglement vor, daß sich die Truppen für das Gefecht ebenfalls in zwei Glieder formiren. Es unterliegt bei dem jetzigen Streben nach der möglichst größten Feuerwirkung übrigens wohl keinem Zweifel mehr, daß die zweigliedrige Ordnung bald allerwärts durchdringen und eingeführt werden wird. — Bei der ganzen französischen Armee sollen für die besten Schützen Schießpreise eingeführt werden. Die Offiziere der franz. Gardejäger und Zouaven haben aus eignem Anlaß hierfür Ehrenflinten im Werthe von 175—200 Fr., mit einer bezüglichen Inschrift darauf eingeführt. —p.

Preußen. Nach der für das Jahr 1858 so eben erschienenen amtlichen Rang- und Quartierliste der k. preußischen Armee und Marine zählt die Armee außer den beziehungsweise als General-Oberst der Infanterie und als General-Feldzeugmeister mit dem Range der General-Feldmarschälle aufgeführten: Prinz von Preußen und Prinz Karl von Preußen K. H., 2 General-Feldmarschälle: den Chef des 8, Ulanenregiments (Oberst-Kämmerer), Grafen zu Dohna und den Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken und Gouverneur von Berlin 2c., Frhrn. v. Wrangel; ferner 19 Generale der Infanterie und der Kavallerie, darunter 2 Prinzen des k. Hauses: Prinzen Friedrich und Albrecht von Preußen K. H., 6 regierende Großherzöge und Herzöge, 3 auswärtige k. und Kurprinzen, 4 kommand. Generale und 3 k. Generaladjutanten; 42 Generallieutenants der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Ingenieure, darunter die Prinzen Friedrich Karl und Alexander von Preußen K. H. und die 2 Fürsten zu Hohenzollern, 5 regierende Großherzöge und Herzöge und 4 Erb- und sonstige Prinzen; 59 Generalmajors der Infanterie 2c. mit Patent und 7 ohne Patent, nur mit dem Charakter als solcher, unter den ersteren die Prinzen Friedrich Wilhelm und Georg von Preußen K. H. und 1 regierender Herzog; 89 Obersten (darunter 65 von der Infanterie, 14 von der Kavallerie, 5 von der Artillerie und 5 vom Ingenieurkorps); 202 Oberstlieutenants (darunter 139 von der Infanterie, 28 von der Kavallerie, 27 von der Artillerie und 8 vom Ingenieurkorps); 408 Majors (darunter 250 von der Infanterie, 74 von der Kavallerie, 58 von der Artillerie und 26 vom Ingenieurkorps). Unter den 42 Generallieutenants befinden sich 2, unter den 66 Generalmajors 7, unter den 89 Obersten 12 (davon 6 von der Artillerie und den Ingenieuren), unter den 202 Oberstlieutenants 42 (davon 22 von der Artillerie und den Ingenieuren), und unter den 408 Majors 103 (darunter 63 von der Artillerie und den Ingenieuren) Bürgerliche. — An der Spitze der gesammten Armee werden Se. Maj. der König als Chef derselben und gleich darauf folgend die k. Adjutanten: 12 Generaladjutanten, 3 Generale á la suite und 10 Flügeladjutanten aufgeführt, von welchen jedoch die meisten Befehlshaberstellen in der Armee bekleiden. Der gesammte Generalstab der Armee besteht außer dem Chef desselben, aus: 1 Oberst, 14 Oberstlieutenants, 24 Majors, 21 Hauptleuten und 2 Premierlieutenants, der eine Oberst und 12 Oberstlieutenants fungiren resp. als Abtheilungschefs beim großen Generalstabe und als Generalstabs-Chefs bei dem Garde- und den 8 Armeekorps 2c. Besondere Regimentschefs haben von den 45 Infanterieregimentern 15, darunter das 1. Garderegiment und das 2. Infanterieregiment Se. Maj. den König Allerhöchstselbst, von den 38 Kavallerieregimentern 27, darunter das Regiment Garde du Corps ebenfalls Se. Maj. den König; Chef der Artillerie ist der Prinz Karl von Preußen K. H. und Chef des Ingenieurkorps der Generallieutenant v. Brese-Winiary. Bei der Landwehr werden der Generallieutenant Fürst zu Hohenzollern-Hechingen beim 7., der Generalmajor Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck beim 17., der Generallieutenant Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen beim 23. und der Generalmajor Fürst zu Wied beim 29. Regiment (der Infanterie) als Chefs aufgeführt. — Der Liste von der Marine steht die Admiralität oben an, und als Chef der letzteren der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel, demnächst der Admiral der preußischen Küsten und Oberbefehlshaber der Marine Prinz Adalbert von Preußen K. H.; für die zukünftige Marinestation der Nordsee im Jadegebiet bestehen ein besonderes Admiralitätskommissariat in Oldenburg, eine Hafenbaukommission und eine Hafenbaukasse in Heppens. Im Ganzen zählt die k. Marine außer den Lehr- und den Verwaltungsinstituten, so wie den Prüfungskommissionen für Seekadetten 2c., bereits 1 Admiral und Oberbefehlshaber (Prinz Adalbert), 1 Vizeadmiral mit dem Range eines Generallieutenants in der Armee, den Chef der Marinestation der Ostsee, Schröder, 4 Kapitäns zur See (mit Obersten-Rang), 5 Korvettenkapitäns (mit Majors-Rang), 16 Lieutenants zur See 1. Klasse (mit Hauptmanns-Rang), 23 Lieutenants zur See 2. Klasse (mit Premierlieutenant-Rang), 6 Fähnrichs zur See (mit Sekondelieutenants-Rang) und 8 beurlaubte Auxiliaroffiziere; ferner ein Seebataillon und eine See-Artilleriekompagnie und endlich einen besoldeten Stamm der Seewehr.

— [Die Festungsbauten], welche jetzt im Gange sind, beziehen sich vorzugsweise auf die Ostprovinzen und die östlichen Grenzen. Zur Vollendung des Festungsbaues von Königsberg sind mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 27. Februar 1851 8 Mill. 560,790 Thlr. mit der Maaßgabe bestimmt worden, daß auf das Budget der Militärverwaltung alljährlich eine Summe von 360,000 Thlr. gebracht werden kann. Es sind bereits 4 Mill. 262,000 Thlr., also ungefähr die Hälfte, verwendet worden. Der Gesammtbedarf für den Bau der Festung Boyen ist überschläglich auf 1 Mill. 508,000 Thlr. berechnet, wovon bis jetzt 1 Mill. 218,000 Thlr. verwendet worden sind. Da sich die weiteren Bauten an dieser Festung nur auf Nebensächliches noch beziehen, so wird mit denselben in ausgedehntem Umfange nicht mehr fortgefahren werden. Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 13. Januar 1855 ist genehmigt worden, daß das zur gänzlichen Vollendung der Festung Posen nachgewiesene Mehrerforderniß von 769,564 Thlr. zur Uebernahme auf die Etats der folgenden Jahre in angemessenen Raten zahlbar gemacht werden darf. Es sind hiervon bereits 382,000 Thlr. verbraucht worden. Zum Retablissementsbau des Forts Zinna bei Torgau und zur Verstärkung des auf dem rechten Elbufer liegenden Brückenkopfs daselbst waren im Ganzen 230,000 Thlr. bestimmt, wovon in diesem Jahre die letzte Rate mit 8000 Thlr. zur Verwendung kommt. Die Hafenbefestigungen von Swinemünde, welche ursprünglich auf 436,000 Thlr. veranschlagt waren, haben schon die Summe von 552,774 Thlr. erfordert. Aber zur Zeit sind die Bauten noch nicht beendigt und es läßt sich immer noch nicht mit Genauigkeit sagen, was sie überhaupt kosten werden. Neue Befestigungsanlagen bei Spandau sind zum Schutz der daselbst befindlichen Militäretablissements erforderlich. Hierher gehören auch die Befestigung des Stresows, einer Vorstadt von Spandau, so wie der Bau mehrerer detachirten Werke, deren Ausführung einen Kostenaufwand von ca. 800,000 Thlr. erfordern wird. Hiervon sind bereits bis zum Schluß des vorigen Jahres 263,114 Thlr. verwendet und für dieses Jahr 46,200 Thlr. gewährt worden. (Br. Z.)

England. [Neue Büchse.] Von den englischen Militärbehörden wird jetzt eine von Terry in Birmingham erfundene Büchse untersucht, die ganz Erstaunliches leisten soll. Kapitän Hewlett vom „Excellent“ (ein Linienschiff in Portsmouth, das lediglich zu Schießübungen bestimmt ist) giebt dieser Büchse das Zeugniß, daß sie auf 7—800 Yards (das sind 2100—2400 Fuß) sicherer als jede ihm bekannte Büchse treffe, daß aus ihr 1800 Schüsse in verschiedenen Entfernungen mit früher nie erzielter Genauigkeit abgefeuert wurden, ohne daß sie geputzt worden wäre, und daß sie unter diesen 1800 Malen nicht ein einziges Mal versagt habe.

Stand der Früchte und Ernte.

Breslau, 25. Juli. Die trockene Witterung hat nachtheilig auf das Gedeihen der Feldfrüchte, besonders den Wuchs des Grases und der sonstigen Futterkräuter, eingewirkt. Die Wiesen mußten zum großen Theile wegen gänzlichen Futtermangels mit dem Vieh abgehütet werden. Diejenigen Wiesen, welche abgehauen wurden, lieferten höchstens ein Drittheil, stellenweise einen noch viel geringern Betrag. Der Klee ist total mißrathen, zumal an vielen Stellen der vorjährige Mäusefraß große Verwüstungen angerichtet hatte. Unter solchen Umständen wird der Futtermangel von Tag zu Tag fühlbarer. Der Winterroggen hat verhältnißmäßig weniger gelitten. Dagegen steht es ungünstig mit dem Weizen. Er ist kurz im Stroh geblieben, hat wenig Körner und ist stellenweise ganz verkümmert. Den geringsten Ertrag werden Hafer und Gerste liefern, die nur dürftige Aehren und Rispen getrieben haben. Die Kartoffeln dagegen stehen ziemlich gut. Frühkartoffeln sind allerdings klein geblieben, die Spätkartoffeln dagegen werden aller Voraussicht nach gut ausfallen. Die Krankheit hat sich fast gar nicht und nur ganz sporadisch gezeigt. (P. C.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Juli. Der Ober-Präsident v. Puttkammer ist zum Gebrauch des Seebades nach der Insel Rügen abgereist, doch wird die Abwesenheit desselben nur kurze Zeit dauern.

— [Schießübung.] Am Donnerstag, den 29. früh von 6 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, findet auf dem Terrain rechts der Schwersenzer Chaussee hinter den dort gelegenen Schießständen eine Schießübung des 10. Infanterie-Regiments statt.

Posen, 26. Juli. [Polizeibericht.] Gestohlen im Fort Winiary ein Holzkorb und eine Fußbadewanne, beides gez. K. M. Ferner ein Shawltuch, grau, mit grün eingewirkten Blumen, ein altes Frauenhemde und eine kupferne Kasserolle. - Abgenommen und asservirt: eine muthmaßlich gestohlene silberne Taschenuhr. — Gefunden: Ein weißes leinenes Schnupftuch, weiß gez. G. S. Nr 22. Ein schwarz geflecktes Ferkel kann gegen Zahlung der Futterkosten Schützenstraße Nr. 1 bei Müller vom Eigenthümer abgeholt werden. — Am 22. Juli hat sich ein scheinbar gezähmter Rabe bei dem Telegraphen-Inspektor v. Gerhard eingefunden. — Vom Hause Wilhelmsplatz Nr. 4 fiel ein Kopfkissen mit roth-weißer Einschütte und lila klein karrirtem Ueberzuge vom Dache und ist nicht wieder aufgefunden worden.

§ Rawicz, 26. Juli. [Regen; das Sängerfest in Lissa; Telegraph; ein gefährlicher Gauner.] Nachdem hier mehrere Tage eine fast tropische Hitze geherrscht hatte, wurden wir gestern durch einen wohlthätigen, mehrere Stunden anhaltenden Regen erquickt, in Folge dessen die Getreidepreise etwas herunter gegangen sind. — Es wird allgemein bedauert, daß das 5. Posener Provinzial-Sängerfest an den Tagen stattfindet, an welchen das Schützenfest hierorts begangen wird. Bei der großen Bedeutsamkeit, das letzteres für unsern Ort hat, wird voraussichtlich die Betheiligung an dem in Rede stehenden Gesangfeste von hier aus eine sehr geringe sein. (Bei dem Gesangfeste des Lehrer-Musikvereins im Oktober vorigen Jahres fand in Rawicz kein Schützenfest statt; dennoch waren von dort keine Sänger, obwohl Mitglieder des Musikvereins, erschienen. D. Red.) Wie ich höre, soll zur Beseitigung dieses Uebelstandes eine Deputation hier eintreffen, um den Vorstand der Schützengilde zu bestimmen, das Königsschießen auf andere Tage zu verlegen; wie ich von gut unterrichteter Seite vernehme, dürfte indeß schwerlich eine Aenderung eintreten, was allerdings sehr zu bedauern ist. — In diesen Tagen wird die Legung eines dritten Telegraphendrahts von Myslowitz hierher vollendet sein, der alsdann von Rawicz bis Stargard fortgeführt und nach seiner Vollendung diese Strecke dem Privatverkehr übergeben werden wird. — Der erst unlängst aus der hiesigen Strafanstalt entlassene Jakob Levi wird von Rakwitz aus im Amtsblatte steckbrieflich verfolgt. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit dürften daher einige aus amtlicher Quelle geschöpfte Notizen über ihn nicht unwillkommen sein. Jakob Levi, auch Joseph Salomon, wird von seinen Kameraden, weil er sich zu benehmen und hochdeutsch zu sprechen versteht, und weil er sich bei seinen Betrügereien gern für einen Edelmann ausgiebt, der „Baron“ genannt. Er ist der Gefährlichste in seiner Diebesfamilie, da er bei allen Gelegenheiten nicht minder verwegen als schlau sich zeigt. Er ist Schottenfeller, Chilfer und Repper und hält sich in der Regel eignes Fuhrwerk. (Schottenfeller sind Diebe, welche in Läden und Gewölben, auch an Marktbuden Schnittwaaren stehlen. Mindestens sind immer ihrer zwei beisammen. Während der eine die Aufmerksamkeit des Kaufmanns beschäftigt, indem er sich Waaren vorzeigen läßt und darum feilscht, stiehlt der andre von den vorgelegten oder sonst zur Hand liegenden Waaren so viel, als er in seiner Diebestasche fortzubringen vermag. Chilfer, Falschwechsler, heißen Diebe, die beim Geldwechseln stehlen, und Repper, Gauner, solche, die mit falschen Pretiosen die Leute betrügen, indem sie die Pretiosen entweder für echt verkaufen oder zu hohen Preisen versetzen.) Verhaftet wurde er 1821 auf dem Markte zu Tschirnau und in Jungbunzlau in Böhmen, 1826 in Fraustadt und 1827 in Glatz. Mit seiner Entlassung begann wieder sein diebischer Verkehr. 1829 führte er mehrere Diebstähle in Bunzlau, in Klautsch (bei Glogau), in Grünberg und in Polkwitz aus und kam darauf 1830 in Tschirnau wieder in Haft. Nach seiner Entlassung stahl er in der Nacht vom 29. zum 30. Juni 1831 gewaltsamer Weise dem Tuchfabrikanten Hensel zu Freistadt mit seinem Bruder Isaak u. A. 273 Thaler. Von dort fuhr er mit seinen Brüdern Isaak und Heymann Levi, seinem Vater Salomon und seinem Onkel Salomon Benjamin nach Schmiedeberg, bestahl dort den Kaufmann Kretscher und den Färber Klein und fuhr dann nach Dittmannsdorf, wo er bei dem Leinwandhändler Blau durch Schottenfellen 5 Stück Leinwand stahl, mit Zurücklassung des gestohlenen Gutes entsprang und mit Steckbriefen verfolgt ward, was seine und seiner Genossen Verhaftung herbeiführte. Sie wurden an das Inquisitoriat zu Schweidnitz abgeliefert und Jakob hier zu 9 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt. Von der schlesischen Reise sandte die Gesellschaft 9 verschiedene Waarenpakete, wovon eins 44 Pfund wog, nach Hause, und man kann hieraus ermessen, wie einträglich ihre Geschäfte gewesen sein müssen. Schon im Oktober 1824 wurde über Jakob Levi die Anzeige gemacht, daß er mit seinem Bruder Isaak und seinem Vater Salomon Levi damals Mitglied einer Diebesbande an der böhmischen Grenze gewesen sei und viele Neppereien verübt habe. In der Löwenthal'schen Untersuchung wurde Jakob Levi wegen gewaltsamen und wiederholten großen gemeinen Diebstählen zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, die er bis zum 1. Juni 1838 in der Strafanstalt zu Jauer verbüßt hat. Nach seiner Entlassung ging er nach Böhmen, wurde hier in Jungbunzlau wegen Neppereien verhaftet, saß beinahe 1 Jahr lang im Gefängnisse und wurde dann mit einer Reiseroute nach Schlichtingsheim über die Grenze geschafft. Er ging wieder nach Schlesien, machte sich in Breslau eines Diebstahls durch Chilfen verdächtig und wurde am 19. Dezember desselben Jahres in Züllichau verhaftet, wo er sich mit Pferd und Wagen zum Jahrmarkt eingefunden hatte. Auf dem Transport entsprang er und nahm sein Gespann mit sich. Er wurde zwar in Glogau ergriffen, entsprang jedoch am 9. Januar 1840 abermals. Jetzt nahm er den Namen Joseph Salomon an, fiel jedoch noch in demselben Jahre in der Nähe von Groitsch in Sachsen der Gensd'armerie in die Hände und wurde mit seiner Frau und Julius Hamburger, die sich in seiner Begleitung befanden, an das Inquisitoriat zu Eilenburg abgeliefert, weil sie verdächtige Sachen bei sich führten. Obwohl Jakob sein Inkognito hier hartnäckig behauptete und sein ebenso verschmitztes Weib keck versicherte, ihn nur unter dem Namen Joseph Salomon zu kennen, so war man doch besser unterrichtet und gab ihn auf den Transport nach Breslau. Unterwegs aber entsprang er am 6. Februar 1840 zum vierten Male. Seitdem hat er sich allem Vermuthen nach in den östreichischen Staaten umhergetrieben. Seine letzte Einlieferung erfolgte von Wollstein in die hiesige Strafanstalt, in der er mehrere Jahre wegen

(Fortsetzung in der Beilage.)

verübter Gaunereien detenirt war. Wahrscheinlich ist es derselbe, der mit seiner berüchtigten Ehefrau Henriette oder Jette Levi neulich bei einem Scheinkauf in Kosten, von dem Ihre Zeitung Meldung gethan, Betrügereien ausgeübt hat.

F Rogasen, 26. Juli. [Liedertafel; Blitzschlag.] Seit dem Juni besteht hier eine Liedertafel; mit Freuden begrüßen wir diesen ersten Anfang eines wieder auflebenden geselligen Verkehrs. Mit seinem ersten öffentlichen Debüt hatte derselbe leider Unglück, indem ein Sängerfest, das gestern Nachmittag in dem schönen Buchenwalde hinter Boguniewo abgehalten werden sollte, durch ein mit gewaltigen Platzregen einbrechendes Gewitter bald nach dem Beginn unterbrochen wurde. Doch soll in ein paar Monaten ein neues Fest begangen werden. Es ist sehr zu wünschen, daß die freilich noch schwachen Kräfte des Vereins, der übrigens einen sehr tüchtigen Dirigenten hat, durch zahlreichen Zutritt baldigst verstärkt werden. — Bei dem schweren vierstündigen Gewitter, welches am Donnerstag nach vorausgegangener, selbst die Junitemperatur noch überbietender Hitze über die Stadt zog, zündete der Blitz in dem nahen Dorfe Laskowo und legte binnen Kurzem ein Wohnhaus in Asche; der in Strömen fallende Regen hinderte die weitere Verbreitung des Feuers.

△ Klecko, 25. Juli. [Windstoß; Verhaftung; Tollwuth.] Am 21. d. M. stürzte ein starker Windstoß den Kirchthurm in dem $1\frac{1}{2}$ Meile von hier entfernten Dorfe Modliszewko um; so viel Ref. erfahren, ist ein weiterer Unglücksfall dadurch nicht herbeigeführt worden. — Vor einigen Tagen wurde in Węgorzewo der berüchtigte aus Koronowo entwichene Sträfling Malcher Ciemnijewski verhaftet. Derselbe ist verdächtig, eine bedeutende Anzahl von Diebstählen, von denen er mehrere bereits gestanden hat, so wie zwei Raubanfälle während seines kurzen Aufenthalts in hiesiger Gegend verübt zu haben. — Vor Kurzem wurde in Smolary Hauland bei Schokken ein Hund toll und erst getödtet, nachdem er mehrere Personen und Hausthiere gebissen hatte. Der Besitzer desselben, welcher an ihm keine Spur der Tollwuth entdeckte, ist in Folge eines Bisses bereits an der Wasserscheu gestorben.

♁ Schneidemühl, 26. Juli. [Brände; kurhessische Banknoten.] In der vorigen Woche brannte auf dem Dominium Borkendorf ein neuer großer Viehstall ab, der erst im vorigen Jahre an Stelle eines gleichfalls abgebrannten erbaut war. Fast zu gleicher Zeit brannten in Lebehnke 18 Häuser ab; vor zwei Jahren waren daselbst fast eben so viele abgebrannt. — In diesen Tagen wurde bei Gelegenheit einer Umwechselung einer kurhessischen 40 Thlr. Banknote, die ein Bauer bei einem hiesigen Kaufmann bewirken wollte, entdeckt, daß diese Note zu den in Kurhessen gestohlenen gehöre. Alsbald ergab sich nach geschehener Anzeige, daß hier mehrere Kauf- und Geschäftsleute im Besitze von solchen Banknoten seien, welche angeblich ein Bauer und der Dolmetscher am hiesigen Kreisgerichte bei ihnen umgewechselt haben. Die weiteren Nachforschungen der Behörden werden wohl zur Aufklärung dieser Angelegenheit führen.

Berichtigung.

In der Korrespondenz aus Warschau in der gestrigen Nummer dieser Zeitung muß es Zeile 17 von oben statt „an einer bestimmten Zeit" „in einen bestimmten Zins", und Zeile 21 von oben statt „Ranctionsgütern" „Dotationsgütern" heißen.

[Eingesendet.]

Die Anstalt **Dembno** ist sehr zahlreich besucht, und nicht nur Kurgäste, sondern auch ganze Familien, die zur Erholung und Genesung ihrer Kinder dahin kommen, finden in dieser reizenden, erfrischenden Gegend durch den bloßen Aufenthalt den Zweck ihrer Reise vollständig erreicht. Die Bereitwilligkeit und Zuvorkommenheit des Wirthes trägt mit dazu bei, den Aufenthalt daselbst recht angenehm zu machen.

Ein Familienvater, der sich an dem Gedeihen seiner von der Stadtluft erschlafften Kinder erfreut.

Angekommene Fremde.

Vom 27. Juli.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbes. v. Kowalski aus Usiedz, Partikulier Wieczorkiewicz aus Bonikowo, Fabrikant Auerbach aus Sorau und Kaufmann Stilch aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Gutsbes. v. Żółtowski aus Niechanowo, Probst Szaydurski aus Ottorowo und Erzieherin Belke aus Uchorowo.

SCHWARZER ADLER. Postexpeditionsgehülfe Schrör aus Grätz und Gutsb. Nicolai aus Schweinert.

BAZAR. Gutsb. v. Mielęcki aus Smulsk und Frau Gutsb. v. Karczewska aus Wyszakowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Forstmeister v. Held aus Petersburg, Rechtsanwalt Bothe u. Kassenkontroleur Brein aus Trzemeszno, Grundbesitzerin Frau v. Bolka aus Ungarn, Rittergutsbes. v. Dobrzycki aus Baborowo, die Kaufleute Bornemann aus Langenberg, v. Franken aus Mainz, Kampeman aus Dortmund, Koch aus Bremen, Lewy aus Jeßnitz und Giebel aus Braunschweig.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbes. v. Baranowski aus Gwiazdowo, v. Zawadzki aus Swierkowiec und v. Kierski aus Białężyn, Kreisrichter Karpinski aus Schroda und Kaufmann Brzozowski aus Mikosław.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Cohn aus Grätz, Salinger aus Wronke, Pinner aus Driesen und Goldberg aus Berlin, Lehrer Caspari aus Tirschtiegel.

EICHENER BORN. Kaufmann Simon aus Nekla, die Kaufmannsfrauen Feldmann aus Gnesen und Engelmann aus Wongrowitz, Fuhrwerkbesitzer Weiß aus Schrimm.

DREI LILIEN. Kommissarius Huttner aus Wongrowitz.

KRUG'S HOTEL. Bauergutsbes. und Gastwirth Haupt aus Gurschen, die Müllermeister Hoffmann aus Schlichtingsheim, Rontz und Lehrer Kretschmer aus Lissa.

BRESLAUER GASTHOF. Die Orgelspieler Hahn aus Oels u. Gowacki aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zu den Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von den Jahren 1850 und 1854 werden die den Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1862 umfassenden Zinskupons Ser. III. und beziehungsweise Ser. II. vom 2. k. Mts. ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der drei letzten Tage jedes Monats, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr von der Kontrole der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße Nr. 92, ausgereicht werden.

Zu diesem Behufe müssen die Schuldverschreibungen mit einem, nach den Apoints und Nummern geordneten und aufgerechneten Verzeichnisse, wozu Formulare ebendaselbst unentgeltlich zu haben sind, dort eingereicht werden.

Auswärtige können ihre Obligationen entweder durch hiesige Bevollmächtigte beim Annahmebureau präsentiren lassen, oder sie unter dem portofreien Vermerk:

„Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850 und 1854 zur Beifügung neuer Kupons"

an die nächste Regierungs-Hauptkasse einsenden, und werden sie mit den Kupons portofrei durch dieselbe zurückerhalten.

Die Portofreiheit wird jedoch nur bis zum 1. Mai k. J. fortdauern. Mit diesem Tage tritt die Portopflichtigkeit für alle solche Sendungen ein, und es werden auch die Dokumente mit den beigefügten Kupons den Einreichern dann auf ihre Kosten zurückgesandt werden.

Uebrigens kann weder die unterzeichnete Hauptverwaltung der Staatsschulden, noch die Kontrole der Staatspapiere sich mit irgend Jemandem wegen Ausreichung der Kupons in einen Schriftwechsel einlassen und werden alle derartigen Schreiben, welche dessen ungeachtet bei uns eingehen sollten, ohne Weiteres zurückgesandt werden.

Berlin, den 19. Juli 1858.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Gamet. Nobiling. Günther.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die oben beregten Verzeichnisse der Schuldverschreibungen unmittelbar ohne Mitwirkung der Unterkassen an unsere Hauptkasse in duplo einzureichen sind.

Posen, den 21. Juli 1858.

Königliche Regierung.

Auktion.

Den **4.** August d. J. Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Train-Etablissement, Magazinstraße Nr. 7, mehrere noch brauchbare, dem Militärzwecke aber nicht mehr entsprechende Trainwagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; selbige stehen jederzeit im genannten Etablissement zur Ansicht bereit.

Posen, den 20. Juli 1858.
Königl. Trainbataillon 5. Armeekorps.

Visitenbillets, Rechnungen, Wirthschaftstabellen, Forstregister, Wechsel 2c., werden sauber angefertigt in der Lithographie von **Johann F. Martin**, Wilhelmsstraße Nr. 26, Hôtel de Bavière.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Skropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten," mit dem Motto: Prüfet Alles, das Beste behaltet," unentgeltlich zusenden.

Dr. **F. Kühne** in Braunschweig.

Mauersteine

in verschiedenen Klassen von vorzüglicher Qualität, verkaufe ich aus meinen Ziegeleien Rataj und Kotowo franco Baustelle zu den billigsten Preisen.

Eduard Ephraim,
Hinter-Wallischei 114.

Dachsteine bester Qualität stehen wegen Mangel an Raum zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf bei **Eduard Ephraim,**
Posen, Hinter-Wallischei.

Peru-Guano.

Nach Aufgabe der Herren Anth. Gibbs & Sons in London, alleinigen Agenten der peruanischen Regierung, verkaufe ich jetzt **echten Peru-Guano** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

S. Calvary, Breitestraße Nr. 1,
im Hause des Herrn R. Seegall.

Stoppelrüben

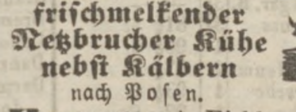
offerirt **F. G. Döpner,**
große Gerberstr. 18.

Stoppelwasserrüben-Samen
58er Ernte, offerirt billigst die Samen- und Vorkosthandlung von **Moritz Briske,**
Wronker- und Krämerstraßen-Ecke 1.

200 Stück große fette Hammel stehen zum Verkauf auf Dominium **Chwalkowo** bei **Wierzyce.**

Eichborn's Hôtel,

Sapiehaplatz Nr. 5,
(nicht Kämmereiplatz.)
Sonnabend den 31. August 1858
bringe ich
mit dem Nachmittagszuge einen Transport



frischmelkender Netzbrucher Kühe nebst Kälbern
nach Posen.

W. Hamann in Eichborn's Hôtel,
Sapiehaplatz Nr. 5.

A. Hoffmann, Büchsenmacher in Posen,
Breslauerstraße Nr. 22,
empfiehlt sein großes Lager von
Jagdgewehren und Jagdgeräthschaften,
als: Doppelflinten, Zündnadelflinten, Büchsen, Pistolen, Revolver 2c. Sämmtliche Sachen sind von mir selbst aufs Beste eingeschossen und garantire ich für deren Güte. Eben so halte ich Jagdtaschen, Hühnertaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel 2c. in großer Auswahl vorräthig und verkaufe solche zu mäßigen Preisen. **A. Hoffmann,** Büchsenmacher.

Für die Herren Landwirthe und Kaufleute!

Durch Vergrößerung meiner Eisengießerei und Maschinenfabrik hierselbst bin ich im Stande, jede Bestellung schnell und gut auszuführen.

Ich empfehle den Herren Landwirthen namentlich die von mir selbst konstr. **eisernen Dreschmaschinen,** welche vermöge ihrer Einfachheit sehr wenig Zugkraft erfordern, auch das Stroh nicht so wie andere Maschinen zerreißen und von solcher Festigkeit sind, daß ich gern **jahrelang** dafür garantire.

Der Preis ist 220 Thlr. für die 2pferdige, für die 4pferdige 280 Thlr.; jedoch rathe ich zu letzterer nicht, da die 2pferdige schon so viel liefert, wie nur die gewöhnlich angestellte Zahl Arbeiter an Stroh heranbringen und einbinden, event. fortschaffen kann. Im vorigen Jahre wurden mit dieser Maschine bis 140 Scheffel Getreide in einem Tage ausgedroschen.

Eben so praktisch, fest und einfach ist der sogenannte **Bernsteiner Ruchadlo.**

Dieser Pflug ist besonders für harte Brachen und zum Tiefpflügen. Es ist der einzige Pflug, wie mir bekannt, welcher bis jetzt von den Herren Landwirthen **einstimmig** für praktisch gehalten wird.

Preis 10 Thlr., schwächere Sorte 9 Thlr.

Den Herren Kaufleuten
empfehle ich alle möglichen Gußwaaren zu den billigsten Preisen und bin gern bereit, auf Wunsch Preisverzeichnisse einzusenden.

Schließlich bemerke ich noch, daß alle meine Fabrikate nicht nur hier, sondern in meiner Maschinenfabrik in Inowraclaw sowohl, als auch in meinem Kommissionslager in Posen bei Herrn **J. Silberstein** zu haben sind.

***Otto Jaenicke,* Gnesen.**

Lilionese-Waschwasser,

wird unter der Garantie verabreicht, daß die Haut durch dasselbe binnen 14 Tagen von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, Sonnenbrand und gelber Haut **gereinigt** wird. Bei nicht erfolgter Reinigung zahlt die Fabrik den Betrag zurück. Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flaschen ohne Garantie 20 Sgr.

Verkauf in Posen und Umgegend in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung **A. Löwenthal & Sohn,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Erfinder **Rothe & Komp.** in Berlin.

Wasserstraße Nr. 1, gegenüber der Luisenschule, eröffnete ich ein Verkaufslokal und empfehle dem geehrten Publikum verschiedene Sorten **feiner Backwaaren, Bonbons und diverse Konditoreiwaaren,** alle Sorten **Pfefferkuchen,** wobei ich insbesondere **Nürnberger, Macronen- und Elisenkuchen** hervorhebe.
Chmelina, Konditor.

Selter- und Soda-Wasser
empfiehlt **M. Grätzer,**
Berliner- und Mühlenstr.-Ecke.

Allerfeinste **Mecklenburger Tafelbutter**
empfiehlt **Isidor Busch.**

Neue Matjes-Heringe,
in Wohlgeschmack alle bisherigen übertreffend, offerirt
H. M. Kantorowicz,
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke 92.

Frischen fetten geräucherten Lachs empfing
Jacob Appel, Postseite Nr. 9.

Wirklich echten Limburger Käse bei
H. M. Kantorowicz.

Reines raffinirtes **Rüböl** und frische gesunde **Rappkuchen** sind vorräthig in der Oelfabrik bei
Herrmann Rabbow.

Kanonenplatz Nr. 6 ist eine Parterrewohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Möblirte Zimmer Wilhelmsstr. Nr. 1 zu verm.

Zwei freundliche möblirte Zimmer sind vom 1. Aug. ab im 1. Stock des Hôtel de Saxe, Breslauerstraße Nr. 15, monatlich auch jährlich zu vermiethen.

Zur selbständigen Verwaltung eines bedeutenden adligen Gutes wird ein tüchtiger Dekonom mit 3—400 Thlr. Jahrgehalt und freier Station nebst Reitpferd zu engagiren gewünscht. Im Auftrage: **Aug. Götsch** in Berlin, alte Jakobstr. 17.

Ein in allen Zweigen der Gärtnerei praktisch gebildeter Gärtner, unverheirathet, der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, der Betreff seiner Leistungen die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch persönlich empfohlen wird, sucht zum 1. Oktober d. J. ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Kunst- und Handelsgärtner
Gustav Zawadzki in Bromberg.

Ein junger verheiratheter Kunstgärtner, bis jetzt noch im Dienst, sucht zum 1. Oktober eine angemessene Stellung. Derselbe hat große Handelsgärtnereien besucht und versteht sein Fach gründlich, führt Treiberei, Baumzucht, Gemüsebau, auch Anlagen gut und prompt aus und kann über seine Führung so wie Brauchbarkeit gute Atteste nachweisen. Briefe werden franco erbeten. Nähere Auskunft ertheilt der Kunstgärtner **Franz** in **Wongrowitz.**

Druckfehler-Berichtigung. In der Schafverkaufsanzeige des Herrn v. Zitzewitz, welche in den Beilagen zur Posener Zeitung Nr. 114 und 116 d. J. gestanden, ist das Gut **Carzyn** bei Stolp in Pommern irrthümlich Barzyn genannt worden.

▭ 28. VII. 7 A. M. C. ▭ III.

Für die Abgebrannten in Frankenstein und Zabel sind bei der hiesigen Kämmereikasse an milden Gaben eingezahlt:

Durch den Bezirksvorsteher Kunstgärtner Heinrich Mayer: Generalsuperintendent Cranz 5 Thlr. Konsistorialrath Rödenbeck 2 Thlr. Frau Baronin v. Münchhausen 1 Thlr. Justizrath Guderian 1 Thlr. G. Bischoff 1 Thlr. Divisionsprediger Strauß 1 Thlr. Prem. Lieut. Hübner 3 Thlr. Johann Krotochwill 3 Thlr. Ob. Reg. Rath Sack 3 Thlr. Proviantamts-Kontroleur Wendt 20 Sgr. Proviantamtsassistent Schiller 10 Sgr.

Durch den Bezirksvorsteher C. J. Meyer und Kaufmann C. Schippmann: General Graf v. Monts 2 Thlr. General von Schenckendorff 2 Thlr. Landger. Rath Boy 2 Thlr. Lieutn. Schulze 15 Sgr. Konditor Dietz 10 Sgr. Apotheker Gnoth 10 Sgr. Kaufm. Joseph Russak 10 Thlr. Schneidermstr. Graupe 15 Sgr. Kaufmann Isidor Busch 15 Sgr. Kaufmann G. Brühl 10 Sgr. Buchhändler Döpner 2 Thlr. Kaufm. Glückmann 10 Sgr. Ob. Präs. Rath v. Lebbin 2 Thlr. Rittergutsbes. v. Kaczkowski 1 Thlr. Kaufm. Mathias 15 Sgr. Kaufm. Karl Borchardt 1 Thlr. Kaufm. H. W. Möller aus Frankfurt a. O. 1 Thlr. Polizei-Direktor v. Bärensprung 5 Thlr. Konditor Freundt 15 Sgr. Buchhändler Merzbach 1 Thlr. Kaufm. Marcus Friedmann 10 Sgr. Kaufm. Louis Türk 15 Sgr. Kaufm. Th. Gerhardt 1 Thlr. Gasthofbesitzer Pietrowski 1 Thlr. Gasthofsbes. Busch 1 Thlr. Kaufm. Schippmann 2 Thlr. W. F. Meyer u. Komp. 2 Thlr. Kaufm. Morgenstern 15 Sgr. Kaufm. Götz Cohn 5 Thlr. Buchhändler Lißner 20 Sgr. Buchhändler M. Kornfeldt 10 Sgr. Buchhändler Benas 1 Thlr. A. O. 2 Thlr. A. L. 20 Sgr. Kaufm. Louis Czarnikau 1 Thlr. Partikulier Herbst 2 Thlr. Frau v. Rohrscheidt 2 Thlr. Major Rother 2 Thlr.

Durch den Bezirksvorsteher Kaufmann M. Sobecki und Seifensieder R. Rehfeld: Frau Gutsbes. Schmädicke 10 Thlr. Kaufm. Annus u. Stephan 5 Thlr. Auktions-Kommiss. Lipschitz 1 Thlr. Rudolph Rabsilber 2 Thlr. P. Heilbronn u. Söhne 1 Thlr. Abr. S. Peiser 15 Sgr. Moritz Munk 1 Thlr. Simon Holz 15 Sgr. M. L. Lipschitz 1 Thlr. Adolph Damrosch 10 Sgr. Jakob Salz 5 Sgr. Mendelsohn 15 Sgr. M. Leichtentritt 15 Sgr. A. S. Alexander 5 Sgr. Clemens 10 Sgr. Dembinska 5 Sgr. Kuhnke 1 Thlr. J. C. Werner 20 Sgr. C. F. Jänicke 1 Thlr. L. K. Wollenberg 15 Sgr.

R. Rehfeld 1 Thlr. Hirsch Jaffe 2 Thlr. H. S. Jaffe 1 Thlr. G. Brandt 5 Sgr. Fraas 1 Thlr. S. 15 Sgr. F. 10 Sgr. P. 10 Sgr. Markus Lewysohn 1 Thlr. M. W. Rosenfeld 2 Thlr. Lebenheim 10 Sgr. Brandt 18 Sgr. E. Werner 1 Thlr. A. Perl 1 Thlr. 15 Sgr. Mannes Ephraim 20 Sgr. Simon Gottschalk 1 Thlr. Isidor Joachim 5 Sgr. Kantorowicz u. Beradt 1 Thlr. H. J. Levy 10 Sgr. H. J. Remak 15 Sgr. Elias Brandt 2 Thlr. J. M. Wwe. Friedländer 10 Sgr. H. B. Cohn 15 Sgr. Heinrich Lißner 1 Thlr. 15 Sgr. J. Asch 10 Sgr. Gutm. Lewi 7 Sgr. 6 Pf. M. Möller 7 Sgr. 6 Pf. Isidor Br. 5 Sgr. Isidor Goldschmidt 2 Sgr. 6 Pf. L. Elkeles 2 Sgr. 6 Pf. A. Aronsohn 15 Sgr. Knothe 1 Thlr. M. Wolff 10 Sgr. Hemm 15 Sgr. Bistrzycki 1 Thlr. L. Wollenberg 10 Sgr. F. Wolkowitz 1 Thlr. Marx Brodnitz 20 Sgr. H. Hirsch 15 Sgr. Basch 5 Sgr. Lewy 1 Thlr. Louis Falk 2 Thlr. W. K. 1 Thlr. H. K. 1 Thlr.

Durch den Bezirksvorsteher General-Agenten C. Meyer: Bankdirektor C. Hill 3 Thlr. General-Agent C. Meyer 5 Thlr. Justizrath v. Gizicki 3 Thlr. Mad. A. Bergenroth 2 Thlr. Kaufm. Karl John 1 Thlr. Justizrath Tschuschke 2 Thlr. Gasthofsbes. A. Mylius 1 Thlr. Kaufm. Caspari 1 Thlr. Kaufm Ed. Bote u. G. Bock 1 Thlr. Schuhmachermstr. Caldarola 1 Thlr. Fräul. Geschwister Herrmann 1 Thlr. N. 10 Sgr. Stadtrath Dähne 3 Thlr. Pr. Lieut. v. Gaffron 10 Sgr. Kaufm. Mendelsohn 1 Thlr. Friseur Desfossé 15 Sgr. Kaufm. J. Franck 2 Thlr. Kaufm. Moritz Mathias 1 Thlr. Goldarbeiter Wiśniewski 1 Thlr. Rechtsanwalt Engelhardt 3 Thlr. Kaufm. W. Schmädicke 1 Thlr. H. 5 Sgr.

Durch den stellvertretenden Bezirksvorsteher Kaufm. A. Sobecki: Kaufm. O. W. Fiedler 1 Thlr. Jean und Konrad Lambert 2 Thlr. v. Blumberg 15 Sgr. Kondukteur Koch 2 Thlr. Jeziorowski 1 Thlr. A. Sobecki 15 Sgr.

Durch den stellvertretenden Bezirksvorsteher Kaufm. Gustav Bielefeld: Rebfisch 15 Sgr. M. Neustädter 5 Sgr. Freudenreich 1 Thlr. Mozart 5 Sgr. Apotheker A. Busse 3 Thlr. E. R. Wagner 1 Thlr. Leiser Joel 5 Sgr. Borckert 1 Thlr. Andersch 1 Thlr. Mehlhändler Reich 10 Sgr. Fischhändler Kaliski 5 Sgr. J. A. Lewinsohn 1 Thlr. K. Levysohn 1 Thlr. J. Bendix 1 Thlr. Moritz Briske 10 Sgr. R. Charig 15 Sgr. Louis Lewy 5 Sgr. Gebr. Pleßner 5 Sgr. Braun 10 Sgr. K. Sachs 5 Sgr. Julius Bork 10 Sgr. Julie Munk 10 Sgr. Gebrüder Wolff 5 Thlr. Ad. Pander 15 Sgr. J. K. 10 Sgr. M. M. 10 Sgr. A. Fürst 5 Sgr. A. M. Jacobi 15 Sgr. J. Igel 7 Sgr. 6 Pf. T. Munk 10 Sgr. Juwelier Baumann 1 Thlr. S. Misch 5 Sgr. Isaak Kantorowicz 10 Sgr. J. M. Rehab 1 Thlr. Ludwig Ephraim 1 Thlr. Goldbergs Handlung 2 Thlr. Pulvermacher 1 Thlr. Gebr. Tichauer 2 Thlr. E. Rehfeld 1 Thlr. R. Behnisch 10 Sgr. Pawłowski 10 Sgr. Kaufm. Kirszenstein 1 Thlr. Vetter Otto 10 Sgr. Kronthal & Nieß 10 Sgr. Neumann Kantorowicz 1 Thlr. Isidor Kempner 1 Thlr. Heymann Adler 2 Thlr. Simon Katz 15 Sgr. Mendelsohn 3 Thlr. S. A. Danziger 1 Thlr. Sachse 10 Sgr. S. Latz 5 Sgr. Kronthal & Sohn 2 Thlr. Salamonski 2 Sgr. 6 Pf. L. Hirschfeld 10 Sgr. L. Goldschmidt 10 Sgr. Zadek 15 Sgr. D. J. Kantorowicz 1 Thlr. S. Ephraim 10 Sgr. Basch 10 Sgr. Krain 10 Sgr. Höppner 10 Sgr. Köhler 1 Thlr. A. Asch 15 Sgr. Schwerin 5 Sgr. Wully 10 Sgr. F. Sch. 15 Sgr. W. H. M. Kantorowicz 15 Sgr. H. 5 Sgr. Louis Wollenberg 3 Thlr. J. Kantorowicz 15 Sgr. Leßler 15 Sgr. Ed. Mamroth 15 Sgr. M. H. Mamroth 3 Thlr. J. Remak 5 Sgr. Orthmann jun. 10 Sgr. M. H. 10 Sgr. A. Prevosti 15 Sgr. M. Lewy 5 Sgr. B. H. Asch 1 Thlr. Ed. Rosenfeld 5 Sgr. J. B. Ephraim 5 Sgr. P. Kluge 5 Sgr. Lippmann Levy 7 Sgr. 6 Pf. N. 5 Sgr. A. Löwenthal 10 Sgr. J. Jagielski 15 Sgr. G. Żupański 15 Sgr. Oettinger 15 Sgr. Gadebusch 1 Thlr. Ungenannt 2 Thlr. Zietkiewicz 10 Sgr. J. Bernstein 10 Sgr. Gensler 5 Sgr. Offierski 5 Sgr. Alexander 5 Sgr. Zach 5 Sgr. N. N. 10 Sgr. N. N. 2 Sgr. Tomaszewska 1 Sgr.

Durch den Bezirksvorsteher Bahlau: Reg. Rath Gebauer 3 Thlr. Samuel Stern 1 Thlr. Appell. Ger. Rath Eleinow (schon bei einer andern Sammlung betheiligt) 1 Thlr. Reg. Rath Seyferth 1 Thlr. Gerstel 15 Sgr. Maiwald 10 Sgr. Bahlau 15 Sgr.

Durch den Bezirksvorsteher Lehmann. Wojczynski 15 Sgr. Kasprowicz 5 Sgr. Direktor Nitsche 15 Sgr. Fr. Direktor 2 Sgr. 6 Pf. Toparkus 15 Sgr. Matuszewski 15 Sgr. Brzeski 5 Sgr. Bk. 10 Sgr. R. 5 Sgr. Schrodt 5 Sgr. Skrzypcki 2 Sgr. 6 Pf. Hampel 2 Sgr. 6 Pf. But… 5 Sgr. Pisauke 5 Sgr. N. N. 5 Sgr. D. B. 10 Sgr. Mr. 15 Sgr.

Durch den Bezirksvorsteher Bäckermeister Schulz: Hartwig Kantorowicz 1 Thlr. Hugger 3 Thlr. Muschner 1 Thlr. Ed. Kantorowicz 15 Sgr. M. Moral 20 Sgr. Philipp Weitz jun. 1 Thlr. Adolph Asch 1 Thlr. Meyer Gutmacher 1 Thlr. B. Hamburger 10 Sgr. A. Meyer 7 Sgr. 6 Pf. L. Peiser 5 Sgr. Pincus Wolffsohn 10 Sgr. B. J. Adler 15 Sgr. Wolff Zadek 15 Sgr. A. Röschke 15 Sgr. J. Fischbach 10 Sgr. Morchel 10 Sgr. Geßner 5 Sgr. Louis L. 10 Sgr. Mad. Tomska 15 Sgr. Mad. Sauer 10 Sgr. Mich. Reich 15 Sgr. Wolffsohn bei Tische 1 Thlr. Isidor Budwig 15 Sgr. Julius Panders Wittwe 10 Sgr. J. Jakob 1 Thlr.

Durch den Bezirksvorsteher Schlägel. Zörn 15 Sgr. Scholz 10 Sgr. W. Schultz 1 Thlr. Weiß 10 Sgr. H. Latz 7 Sgr. 6 Pf. Seelig 5 Sgr. Hart 1 Thlr. Schellenberg 1 Thlr. Dr. Drescher 15 Sgr. Schönwald 5 Sgr. Büttner 5 Sgr. Hoffmann 5 Sgr. Mad. Nieczkowska 1 Thlr. Schneider 10 Sgr. Pade 15 Sgr. Frau Schönborn 15 Sgr. Jerzykowska 15 Sgr. Martin 15 Sgr. Knipfer 1 Thlr. Gärtig 1 Thlr. Klug I. 1 Thlr. Frau v. Pannwitz 15 Sgr. Wilke 10 Sgr. Mehring 15 Sgr. A. Mallachow 15 Sgr. L. Bielefeld 10 Sgr. Dr. Massalin 2 Thlr. Hoffmann 15 Sgr. Schlegel 2 Thlr. Ungenannter 1 Thlr. E. M. 15 Sgr. Hunger 10 Sgr. Hunger 10 Sgr. Ungenannter 1 Thlr. 10 Sgr. Schuppig 2 Thlr. C. Reiche 1 Thlr. J. M. 1 Thlr. Andersch 5 Sgr. Lange 10 Sgr. E. Sattler 1 Thlr. v. Bernuth 2 Thlr. W. Mewes 10 Sgr. E. Seidemann 1 Thlr. B. Asch 1 Thlr.

Durch den Bezirksvorsteher Bierbrauer Reimann: Kaufmann Breslauer 2 Thlr. A. Golland 2 Thlr. Löwenthal 15 Sgr. Major Wickenkamp 1 Thlr. W. Langner 10 Sgr. Wolffsohn 10 Sgr. Lubczynski 15 Sgr. J. Reimann 1 Thlr. Sußmann 5 Sgr. Pincus 15 Sgr. G. 10 Sgr. S. Auerbach 1 Thlr. S. Silbermann 15 Sgr. F. A. Wuttke 1 Thlr. Wwe. Jander 10 Sgr. Kobelt 10 Sgr. Ungenannt 15 Sgr. Ungenannt 5 Sgr. Moritz F. 20 Sgr. Falk Fabian 20 Sgr. J. Służewski 15 Sgr. Isidor Pulwermacher 15 Sgr. K. Vogelsdorf 15 Sgr. Preiß 5 Sgr. C. Hain 7 Sgr. 6 Pf. Lenz 10 Sgr. Rudzki 2 Sgr. 6 Pf. Ericht 10 Sgr. Julius B. 2 Thlr. Paul Elsner 2 Thlr. L. Kuczynski 1 Thlr. Eduard Kaatz 3 Thlr. S. Belitzer 10 Sgr. S. M. Nathan 15 Sgr. E. Liziecka 7 Sgr. 6 Pf. A. Pakscher 15 Sgr. H. Reppich 10 Sgr. Lieutenant a. D. Zobel 2 Thlr. Ecke 15 Sgr. Maschke 10 Sgr. N. N. 10 Sgr. R. Kaulfuß 10 Sgr. Louis Jaffe 3 Thlr.

Durch den Bezirksvorstehor Seifensieder Gałężewski. Kaufmann Engel 5 Thlr. Apotheker Reimann 3 Thlr. 5 Sgr. Fleischermeister Altmann 2 Thlr. Braueigner Weiß 1 Thlr. Seilermeister Scheding 1 Thlr. Kaufmann Heilborn 15 Sgr. F. G. 15 Sgr.

Durch den Bezirksvorsteher Gebhardt sind gesammelt 20 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. L. v. Klitzing in Dieckow, Hrn. v. Klitzing in Wedelwitz, Hrn. W. Nathusius in Königsborn, eine Tochter dem Hrn. H. v. Bonin in Wulfflatzke, Professor Meuß in Breslau.

Todesfälle. Hof-Wappenmaler A. Hildebrand und Dr. med. E. Perle in Berlin, Frau A. v. Lockstedt geb. v. Loeper in Schönhausen, emer. Prediger J. E. Schmidt n Fehrbellin.

Sommertheater in Posen.

Dienstag, sechstes Gastspiel des Fäulein Marie Geistinger und fünftes Gastspiel des Herrn Albert Zimmermann. Zum ersten Male: **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner. Zum Schluß, zum zweiten Male: **Die Braut aus Pommern.** Vaudeville in 1 Akt von Angely. Klara, Klementine — Fräulein Geistinger. Max Leichthin — Herr Zimmermann. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, Gastspiel des Mimikers Herrn A. Müller, Schüler des Mr. Klischnigg von Druryłane-Theater in London, zum ersten Male: **Der Affe und der Bräutigam.** Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik vom Kapellmeister A. Müller. — Mammok, ein Affe — Herr Müller, als Gast.

Donnerstag, Benefiz für Herrn und Frau Scholz, unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Marie Geistinger, erste Soubrette vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin und des Herrn Zimmermann, vom Thalia-Theater in Hamburg: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Akten von Benedix. Hierauf zum ersten Male: **Die lieben Schwiegereltern.** Lustspiel in 1 Akt von Winterfeld. Zum Schluß: **Versuche,** oder: **Die Familie Fliedermüller.** Vaudeville in 1 Akt von L. Schneider. Mit neuen Einlagen, gesungen von Fräul. Geistinger.

J. Keller.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 27. Juli 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) neuerdings besser bezahlt, schließt fest, pr. Juli 42½ Thlr. Gd., pr. August 42¾—⅝ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 44—⅛—¼ Thlr. bez., pr. Oktbr. 44⅜ Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 44½—⅜—¾—⅝—11/12 Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) im Werthe gebessert und ziemlich fest, loko (ohne Faß) 16½—¾ Thlr., (mit Faß) pr. Juli 17⅛ Thlr. Gd., pr. August 17⅛—¼ Thlr. bez., pr. September 18 Thlr. bez., pr. Oktober 17⅞—18 Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 18 Thlr. bez.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	85	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	93¾	—
"	4½ "	"	—	101¼	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	115½	—	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	99½	—	—
"	3½ "	"	—	87⅛	—
"	4 "	neue Kreditscheine	—	89¼	—
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	86	—
Westpreuß.	3½ "	"	—	81	—
Polnische	4 "	"	—	88	—
Posener Rentenbriefe			92½	—	—
"	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	88	
"	5 "	Prov.-Obligat.	99½	—	
"		Provinzial-Bankaktien	85½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	90½	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	137¾	—
"		Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	76¼	—
Polnische Banknoten			—	90	—
Ausländische Banknoten			—	99	—

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 19.—25. Juli 1858.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind
19. Juli	+ 10,3°	+ 22,7°	27 Z. 11,0 L.	NO.
20. "	+ 12,0°	+ 25,8°	27 " 10,5 "	NO.
21. "	+ 14,2°	+ 24,5°	27 " 9,0 "	SO.
22. "	+ 14,0°	+ 24,6°	27 " 9,3 "	SO.
23. "	+ 12,2°	+ 18,5°	28 " 1,7 "	NW.
24. "	+ 9,8°	+ 17,0°	27 " 11,0 "	W.
25. "	+ 10,0°	+ 16,6°	27 " 7,0 "	SW.

Wasserstand der Warthe:

Posen .... am 25. Juli Vorm. 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
" 26. " " 8 " — " 7 "

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Juli. Wind: W.-S.-W. Barometer: 27 11. Thermometer: 15° +. Witterung: stürmisch.

Weizen loko 66 a 78 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 60 a 68 Rt.

Roggen loko 46½ a 47 Rt. gef. nach Qualität, Juli-August 46½ a 46⅝ a 46½ Rt. bez., Br. u. Gd., August-Septbr. 46¾ a 47 a 46¾ Rt. bez. u. Gd., 47 Br., Septbr.-Oktbr. 47¾ a 48 a 47½ a 47¾ Rt. bez. u. Gd., 48 Br., Oktbr.-Novbr. 48 a 48¼ a 48 Rt. bez. u. Gd., 48¼ Br.

Gerste, große 40 a 44 Rt.

Hafer loko 32 a 37 Rt., Juli-August 33½ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 33½ Rt. bez. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 33½ Rt. bez. u. Gd.

Rüböl loko 15⅝ Rt. Br., Juli-August 15⅝ Rt. bez. u. Br., 15¾ Gd., August-Septbr. 15⅞ a 15⅝ Rt. Gd., Septbr.-Oktbr. 16 a 15⅝ Rt. bez. u. Gd., 15 11/12 Br., Oktbr.-Novbr. 16 a 15⅝ Rt. bez. u. Gd., 15 11/12 Br.

Leinöl loko 13½ Rt., Juli 13½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 20 Rt. bez., Juli-August 19⅞ Rt. bez., 20 Br., 19¾ Gd., August-Septbr. 20 a 19⅞ a 20 Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 20⅝ a 20½ Rt. bez., 20⅝ Br., 20½ Gd., Oktbr.-Novbr. 20½ a 20⅝ a 20½ Rt. bez., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 20 a 19⅞ a 20 Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 5 a 5½ Rt., 0. u. 1. 4¾ a 5⅛ Rt.
Roggenmehl 0. 3¾ a 4⅛ Rt., 0. u. 1. 3½ a 3⅝ Rt.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 26. Juli. In der vergangenen Woche war am Freitag und Sonnabend Vormittag das Wetter schön und kühler als an den vorhergegangenen Tagen. Am Sonnabend gegen Abend trat Regen ein und hatten wir auch am Sonntag starken Gewitterregen. In letzter Nacht orkanartiger Weststurm.

Weizen bei kleinem Geschäft etwas fester.

Roggen. Die Verladungen nach dem Inlande sind nicht erheblich, da unsere Preise und Kahnfrachten zu hoch sind.

In der Lage des Gerste- und Haferhandels hat sich nichts verändert.

Von Rübsen bleiben die Offerten nach wie vor schwach und mußten Preise dafür bei den weichenden Rübölpreisen etwas nachgeben.

Für Rüböl tauchte in den letzten Tagen etwas mehr Frage auf, hauptsächlich auf Spekulation, wodurch Preise etwas anzogen.

Spiritus genoß ebenfalls etwas mehr Frage und hoben sich Preise, indeß blieben Umsätze trotzdem sehr beschränkt.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 26. Juli. Wetter: Gestern Nachmittag etwas Regen, heute stürmisch, bedeckter Himmel, früh + 12°.

Wir notiren: weißen Weizen 78—83—90 Sgr., gelben 72—79—85 Sgr.

Roggen 54—55—56 Sgr.

Gerste 43—44—45 Sgr.

Hafer 40—41—42 Sgr.

Erbsen 75—79 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 112—119—124 Sgr. Winterrübsen 118—124—129 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5½—6—6½ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 15½—16—16¾ Rt., weiß 20—21—22 Rt. nominell.

Rüböl loko und Juli-August 16¼ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16½ Rt. bez. u. Gd., 16½ Br.

Zink bleibt zu den letzt bezahlten Preisen gut zu lassen; es fehlt aber heute gänzlich an Offerten.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 26. Juli: 8 1/12 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 26. Juli 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	86—90	80	70—74 Sgr
Gelber do.	80—84	78	64—70 "
Roggen	55—56	54	52—53 "
Gerste	43—44	42	38—39 "
Hafer	41—42	40	38—39 "
Erbsen	74—80	71	63—69 "
Raps	120—126	114	— — "
Rübsen, Winterfrucht	126—129	120	— — "

(Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Breslau, 24. Juli. Das Geschäft war in dieser Woche viel lebhafter als in der vorigen und sind gegen 1000 Ctr. Wollen der verschiedensten Gattungen und Qualitäten, sowohl diesjährige als vorjährige, aus dem Markte genommen worden. Hauptkäufer waren vereinsländische Fabrikanten und hiesige Kommissionäre.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 26. Juli 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 bz
Aachen-Mastricht	4	34½ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66 B
Berg.-Märkische	4	77½ B
Berlin-Anhalt	4	125½ G
Berlin-Hamburg	4	106 B
Berl.-Potsd.-Magd.	4	137½ B
Berlin-Stettin	4	109 B
Brsl.-Schw.-Freib.	4	93 B
do. neueste	4	90 B
Brieg-Neisse	4	65 G
Cöln-Crefeld	4	70 B
Cöln-Mindener	3½	144 bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	49 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	144 G
Magd.-Halberstadt	4	198 G
Magdeb.-Wittenb.	4	33 B
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	47⅞ G 48 B
Niederschl.-Märk.	4	92⅝ bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½-¼ bz u B
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	138½ bz
do. Litt. B.	3½	128 B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	167½-67bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	59½ bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	58 G
Rheinische, alte	4	85½ bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	79¾ B
do. Stamm-Pr.	4	90½ G
Rhein-Nahebahn	4	58½ etw58 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91¾ G
Stargard-Posen	3½	91 bz
Theissbahn (30%)	5	— —
Thüringer	4	113 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ bz
- 2. Em.	4	86 B
- 3. Em.	4½	90 G
Aachen-Mastricht	5	77½ bz
do. 2. Em.	4½	— —
Berg.-Märkische	5	102½ G
do. 2. Ser.	5	102½ bz
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	84¾ G
Berlin-Anhalt	4	93½ G
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	102¼ G
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	91½ G
do. Litt. C.	4½	99¾ B
do. Litt. D.	4½	99 B
Berlin-Stettin	4½	99¾ G II. 85⅝ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. 2. Em.	5	103½ G
do.	4	88½ G
do. 3. Em.	4½	95⅝ B
do. 4. Em.	4	86 B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92 bz
do. conv.	4	92 bz
do. conv. 3. Sr.	4	89¾ G
do. 4. Sr.	5	102½ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99¾ G
Oberschl. Litt. A.	4	90 G
do. Litt. B.	3½	79½ G
do. Litt. D.	4	87¾ G
do. Litt. E.	3½	76¾ G F. 97 B
Oestr.-Französ.	3	265 B
Pr. Wilhb. 2. Ser.	5	99⅞ B
do. 3. Ser.	5	99½ B
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97½ G
do. 2. Ser.	4	85 B
do. 3. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95½ G
Thüringer	4½	100 G
do. 3. Ser.	4½	100 G
do. 4. Ser.	4½	96 bz

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ G
Staats-Anleihe	4½	101⅝ bz
do. 1856	4½	101¾ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	94½ G
55r Präm.-St.-Anl.	3½	115½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84¾ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	83½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101¼ bz
do.	3½	83 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85 B
Ostpreuss.	3½	82½ G
Pommersche	3½	84⅝ bz
Posensche	4	99½ G
do.	3½	87½ G
Schlesische	3½	86¾ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81½ bz
do.	4	90⅝ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93½ B
Pommersche	4	93½ G
Posensche	4	92 G
Preussische	4	92½ B
Rhein. u. westph	4	93½ G
Sächsische	4	93½ bz
Schlesiche	4	— —

Ausländische Fonds.

Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	104½ G
6. do.	5	107½ G
Engl. Anleihe	5	109⅜ G
Poln. Schatz-O.	4	85½ bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	95 B
do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88¼ bz
Part.-Ob. 500fl.	4	87 G
Poln. Bankbill.	—	90 bz
Oestr. Metalliques	5	80½ G
do. National-Anl.	5	81⅜ bz
Oestr. 250fl. Pr.-O.	4	106½ bz u B
do. neue 100fl. Lse.	—	67½ B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	74 G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41 bz
neue Baden. 35fl. do.	—	30½ B
Dessau Präm. Anl.	3½	95 B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121 G
do. Handelsgesell.	4	78 etw bz u G
Braunschw. Bank A.	4	104½ bz u G
Bremer Bankaktien	4	101¼ B
Coburg. Credit-do.	4	71 B
Danziger Priv. do.	4	85¾ etw bz
Darmstädter abgst.	4	94½ bz u G
do. Ber.-Sch.	—	105½ bz
do. Zettel- do.	4	88½ G
Dessau. Credit-do.	4	51¾-½ bz u G
Disk.-Comm.-Ant.	4	104½ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	103 bz
Genfer Creditb.-A.	4	65 B 64¾ G
Geraer Bank-A.	4	83 G
Gothaer Priv.- do.	4	81 B
Hannoversche do.	—	94 G
Leipzig. Credit-do.	4	68⅝ etw bz u G
Luxemburger do.	4	85½ bz
Meining. Cred.-do.	4	81 B
Moldauer Land.-do.	4	20⅝ — —
Norddeutsche do.	4	83 etw bz
Oestr. Credit- do.	5	116¾-½ bz u B
Pomm. Ritter.- do.	4	110 B
Posener Prov. do.	4	85 bz
Pr. Bankanth.-Scn.	4	139½ B
Pr. Handelsgesell.	4	83 B 82⅞ bz
Rostocker Bank-A.	4	118 B
Schles. Bankverein	4	80 etw G
Thüringer Bank-A.	4	77⅝ bz
Vereinsbank, Hamb	4	96 G
Waaren-Cred.-Ant.	5	96½ bz u B
Weimar. Bank-A.	5	99½ B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	456 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ bz
Fremde Banknoten	—	99½ bz
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 24. Juli.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142½ bz
do. do. 2 M.	—	141⅝ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150½ bz
do. do. 2 M.	—	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	-	6. 19½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79¾ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96½ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ bz
do. do. 2 M.	—	99½ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99¾ B

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 G
Minerva	—	66 B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die Börse war heute ganz geschäftslos und unthätig. Von Credit-Effekten waren Disconto-Commandit-Antheile und Darmstädter etwas fest, aber wenig im Verkehr. Eisenbahnaktien wenig verändert.

Breslau, 26. Juli. Unsere Börse war heute in günstiger gestimmt, doch der Verkehr beschränkt. Gesucht waren mehrere Eisenbahnaktien.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 104½ Br. Darmstädter Bank-Aktien —. Oestreich. Credit Bank-Aktien 117⅛—16¾ bez. Schlesischer Bankverein 80½ bez. Ausländ. Kassenscheine —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 93 1/12 Br. dito 3. Emission 89 5/12 Gd. dito Prioritäts-Obligat. 86½ Br. Neisse-Brieger 65½ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 138¾ Br. dito Litt. B. 128¾ Br. dito Prior. Oblig 88 5/12 Br. dito Prior. 97½ Br. dito Prior. 77 1/12 Br. Oppeln-Tarnowitz 59 Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) — Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.